Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die
„Abendpost"
ist das
Verbreitetste deutsche Blatt
des Westens.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 22. Februar 1890. | 2. Jahrgang. — No. 45.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Der Prozeß gegen die Temperenzweiber.

Wüthig-fanatisch und übergeschnappt.

Trenton, Mo., 22. Febr. Gestern nahmen hier vor Richter Shanklin ie Verhandlungen gegen die Temperenzweiber, welche in voriger Woche auf so eigenmächtige und vandalische Weise das Schanklokal des Herrn Bradley Hamilton zerstörten, ihren Anfang. Am frühen Morgen trafen mit einem Sonderzuge diese Vandalen im Unterrock in Begleitung eines Häufleins ihrer Getreuen hier ein. Auf dem Bahnhofe formirte sich der Zug, dem sich eine bedeutende Anzahl hiesiger augenverdrehender Wasserheiligen anschloß. Die fanatischen Weiber an der Spitze, ihnen folgend ein Paar sogenannter Pastoren, die gerade nichts besseres zu thun wußten, dahinter eine lange Schaar der Wasserheiligen, so setzte dieser „imposante" Zug sich „unter klingendem Spiele und wehenden Fahnen" nach dem Opernhause in Bewegung. Nachdem hier angelangt, eine, wie gesagt, enthusiastische Sitzung der „Heiligen" stattgefunden, fromme Lieder gesungen waren und der Rev. Cox sogar den Segen des Himmels — (welch' ein Hohn) — auf die wüthigen Frauenzimmer herabgefleht hatte, wurde der Leib durch ein Temperenzkreuzzugs-Frühstück gestärkt.

Um halb Zehn Uhr nahmen die Verhandlungen im Gerichtsgebäude ihren Anfang. Etwa 2000 Personen waren anwesend. Als der Richter den Antrag des Staatsanwaltes, zuerst die Anklage zu hören, zurückwies, erhob sich ein wahrhaft betäubendes Beifallsgeheul, welches den Richter zu der Bemerkung veranlaßte, man befände sich nicht in einer Temperenzversammlung sondern in einem Gerichtszimmer und er werde, im Falle ein solches Betragen noch einmal zu Tage gefördert würde, den Saal räumen lassen.

Fünfundsiebenzig Zeugen sind vorgeladen, und schon aus diesem Grunde wird der Prozeß wahrscheinlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Kurz und bündig.

Nashua, N. H., 22. Feb. Eine neue Phase scheint in dem Ausstande der Arbeiter der „Nashua Company Mills" eingetreten zu sein, und zwar herbeigeführt durch ein Plakat folgenden Inhaltes, welches heute Morgen an die Thüren der Fabrikgebäude geheftet war:

„Boston, 21. Feb. Mit der kürzlichen Revision der Löhne der „Nashua Manufactoring Company" war beabsichtigt, den Lohnsatz derselben den anderer Mühlen gleich zu stellen. Der Agent hat den Arbeitern versichert, daß da, wo dieselben sich zu Klagen berechtigt glauben, man so schnell wie möglich Abhilfe schaffen würde. Es ist daher klar, daß, da die Arbeiter sich weigern, die Arbeit wieder aufzunehmen, die Schuld nur allein sie trifft. Die Fabriken werden bis zum Dienstag offen bleiben, findet sich bis dahin keine genügende Anzahl Arbeiter ein, um den Betrieb aufzunehmen, so werden die Mühlen dauernd geschlossen werden. (Gezeichnet) Frederick Armary, Schatzmeister."

Sheriff Flack besucht seine Gattin.

New York 22. Febr. Der durch seinen ganz eigenartigen Ehescheidungsprozeß berüchtigte Sheriff der Stadt New York, Flack, stattete gestern seiner Gattin einen Besuch in Little Britain ab und hatte eine längere Unterredung mit ihr. Man schließt hieraus, daß es zwischen den beiden Ehegatten wahrscheinlich zu einem Vergleich kommen wird.

Entlarvter Hochstapler.

New York, 22. Febr. Graf „Roman Ivanowitch de Lippmann Zubof", ein Löwe der Bostoner Gesellschaft, hat sich als gemeiner Schwindler, Hochstapler und entlassener Sträfling entpuppt. Sein einziger wahrer Name ist einfach Lippmann, ohne irgendwelche Zuthaten oder Titel. Mehrere Personen in Boston haben alle Ursache, diesem Pseudo-Grafen eine — allerdings nicht freundschaftliche Erinnerung zu bewahren. Beinahe wäre es dem Grafen auch gelungen, eine reiche Erbin zu kapern.

Verderbliche Kesselexplosionen.

Ruther Glenn, Va., 22. Febr. Eine furchtbare Kesselexplosion fand heute Morgen in der hiesigen Sägemühle statt. Mehrere der Angestellten wurden getödtet. Das Gebäude ist vollständig zerstört.

El Paso, Ter., 22. Febr. In Zabalza, jenseits der Grenze, barst heute Morgen der Kessel des dortigen Pumphauses der Mexican Central-Bahn. Zwei Pumper, beide Amerikaner, wurden augenblicklich getödtet und schrecklich verstümmelt. Das Gebäude selbst brannte bis auf den Grund nieder.

Angekommene Dampfer.

New York: „Assyrian" von London, „Willkommen" von Bremen.

London: „Obdam" von New York in Sicht.

Glasgow: „Prussian" von Philadelphia.

Liverpool: „Roßmore" von Baltimore.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 21. Febr. Für Illinois, Regen oder Schnee, wärmeres Wetter, südliche Winde.

John Jacob Astor todt.

New York, 22. Febr. Der Millionär John Jacob Astor starb hier heute Morgen in Folge eines Herzschlages.

John Jacob Astor wurde als der älteste Sohn des verstorbenen William Astor und Enkel des Gründers des ungeheuren Reichthums der Familie, John Jacob Astor, im Jahre 1823 geboren. Nach dem Tode seines Vaters, erbte John Jacob zwei Drittel des Gesammtvermögens, also $200,000,000. Während des Bürgerkrieges bekleidete er die Stelle eines Adjutanten im Stabe des Gen. McClellan. Seine Gattin starb bereits vor zwei Jahren. Sein Erbe ist sein einziger Sohn, William Waldorf Astor, welcher vor ein paar Jahren als Gesandter die Ver. Staaten in Italien vertrat.

Legt Hand an sich selbst.

Houston, Ter., 22. Febr. N. H. Culpepper, der Geschäftstheilhaber der weitbekannten hiesigen Grocery- und Baumwollenfirma W. D. Cleveland&Co., hat, da seine Nerven durch anhaltendes starkes Trinken vollständig zerrüttet waren, Selbstmord begangen. Die hiesige Baumwollenbörse blieb infolge dessen gestern aus Achtung für den Verstorbenen, der einer der erfahrensten Baumwollenkäufer und Abschätzer im Süden war, geschlossen.

Kirche in Minneapolis abgebrannt.

Minneapolis, 22. Febr. Die fünfte Presbyterianer-Kirche ist heute Morgen um halb drei Uhr ein Raub der Flammen geworden. Wie man glaubt, entstand das Feuer durch einen überheizten Ofen, welcher während der gestern in der Kirche stattgefundenen Gesellschaft gebraucht worden war. Der Verlust beträgt $9000.

Ausland.

Der Herzog von Orleans begnadigt.

Per Schub über die Grenze gesandt.

Paris, 22. Februar. Der kürzlich wegen Uebertretung des Verbannungsgesetzes verhaftete und zu zweijähriger Haft verurtheilte Herzog von Orleans ist gemäß eines Kabinetsbeschlusses vom Präsidenten begnadigt worden und wird heute über die Grenze transportirt werden. Der Weg, welchen der königliche Gefangene nach der Grenze nehmen soll, wird vorläufig sehr geheim gehalten.

Neuestes von den Wahlen.

Stichwahlen in mehr denn 92 Bezirken nöthig.

Berlin, 22. Febr. Ein genaues Ergebniß der Reichstagswahlen kann noch immer nicht in Erfahrung gebracht werden, und man muß daher auf die Veröffentlichung derselben im „Reichsanzeiger" warten. Nach den neuesten Wahlberichten sind 27 Konservative, 13 National-Liberale, 66 Ultramontane, 12 Deutschfreisinnige, 3 Polen, 1 Unabhängiger, 10 Elsässer, 3 Demokraten, 20 Sozialisten und 1 Däne endgiltig erwählt.

Aus 258 Wahlbezirken liegen die Wahlberichte vor. In 104 aus diesen Bezirken werden Stichwahlen nöthig sein. Die Kartellparteien haben 18 Sitze verloren. Unter denjenigen Kandidaten, welche sich einer Stichwahl unterwerfen müssen, befinden sich 40 Sozialisten und nur 11 Konservative.

Die Niederlage der Kartellparteien wird von den liberalen Blättern, der ungerechten Steuerlast, mit welcher die Arbeiter bedrückt werden, zugeschrieben. Sie befürworten die Aufhebung des Gesetzes gegen den Sozialismus und bezeichnen dieses als die Ursache der allgemeinen Unzufriedenheit.

Die Stichwahlen sollen am 1. März stattfinden. Die „Nationalzeitung" räth in Hinweis auf dieselben allen anderen Parteien sich gegen die Sozialisten zu verbinden.

Sehr ruhig sind die Wahlen auch gerade nicht verlaufen. In Berlin kam es zu einem Zusammenstoße zwischen lärmenden Sozialisten und Schutzleuten in der Blumen Str., einem als Todtschlägerviertel so wie so berüchtigten Stadttheile. Ein Schutzmann wurde von seinem Pferde gerissen und ihm vom Pöbel beide Beine gebrochen. Die wüthende Menge stürmte darauf die Polizeiwache und zerstörte dieselbe vollständig. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch aus Altona, Hamburg, Königsberg und Frankfurt werden ähnliche Vorgänge gemeldet.

Stiftungsfest des Dragonerregimentes „Königin."

Berlin, 22. Febr. Das 75. Stiftungsfest des Dragonerregimentes „Königin" wurde hier gestern mit einem Galamahle gefeiert. Trinksprüche wurden vom Reichskanzler, Prinzen Albrecht von Preußen, Grafen Herbert Bismarck und Anderen ausgebracht.

Drei holländische Sozialisten verhaftet.

Berlin, 22. Febr. Die hiesige Polizei hat drei holländische Sozialistenführer, Van Breweren, Domela und Mewenhaus verhaftet. Der Grund ihrer Verhaftung ist noch nicht bekannt.

In die Luft gesprengt.

Bremen, 22. Febr. Ein Maurer Namens Seidel machte heute Morgen den Versuch, seine Hauswirthin zu erschießen. Als ihm dies nicht gelang, sprengte er das Haus mittelst Dynamit in die Luft und tödtete sich so und die Wirthin.

Dürfen nicht mehr beleidigt werden.

Paris, 22. Febr. Der französische Senat nahm gestern mit 178 gegen 107 Stimmen die Vorlage an, nach welcher Zeitungsherausgeber und Redakteure wegen Beleidigung öffentlicher Beamten, gerichtlich belangt werden sollen.

Gladstones Befinden besser.

London, 22. Februar. Die Aerzte des erkrankten Herrn Gladstone halten das Befinden ihres Patienten heute als ein sehr günstiges.

Durch Nebel verhindert.

London, 22. Febr. Der Dampfer, welcher die Leiche des verstorbenen Parlamentsmitgliedes Joseph G. Biggar nach Belfast bringt, ist infolge dichten Nebels auf seiner Fahrt aufgehalten, und das Begräbniß muß verschoben werden.

Tagesereignisse.

— Der Kapitän und acht Matrosen des kürzlich vom Dampfer „High Gate" nicht weit von der Insel Lundy in den Grund gebohrten Schiffes „Sovereign", landeten gestern auf dem Dampfer „Bayfisher" in Fort Talbot, Wales. Im Ganzen sind nun zwölf Personen vom „Sovereign" gerettet worden, über das Schicksal der Uebrigen weiß man noch nichts.

— In Mesopotanien macht die Cholera reißende Fortschritte, und schwere Befürchtungen in Betreff ihrer Weiterverbreitung werden laut.

— Die englischen Aerzte haben an dem in London erkrankten Sohn des amerikanischen Gesandten Lincoln eine Operation vollzogen und hoffen jetzt, den Kranken dem Leben erhalten zu können.

— Wie aus London berichtet wird, leidet der Dichter Tennyson an der Grippe.

— König Karl von Württemberg ist an einem schlimmen Anfall von Katarrh erkrankt.

— Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, welche gegenwärtig in Budapest verweilt, legte gestern einen Kranz auf den Sarg des Grafen Julius Andrassy nieder und kniete längere Zeit im Gebete vor dem Katafalke.

— In Paris wird vom 1. Mai ab ein neuer halbgeistlicher Orden, die „Kreuzbrüder" ins Leben treten. Der Hauptzweck dieser neuen Heiligen ist, wie man sagt, die Verbreitung von „religiösem" Sozialismus und durch diesen die Sicherung der Wohlfahrt der gesammten Menschheit. (!)

— In St. Petersburg hat der Selbstmord des Pagen Dragomirow vom kaiserlichen Pagencorps großes Aufsehen erregt, und eine Untersuchung der Beweggründe der verzweifelten That soll eingeleitet werden.

— Nachrichten aus China zufolge hat am 24. Januar ein furchtbarer Sturm an der Küste von Boschu getobt. Neunhundert Fischerboote, die ins Meer hinausgetrieben wurden, sind mit sämmtlichen Insassen untergegangen. Elf weitere Fischerboote gingen am selben Tage an der Küste von Jobischimur unter, und fünfzig Fischer fanden dabei ihren Tod. Am darauffolgenden Tage wurden 300 Fischerboote nahe Toukomo und Chosie ins Meer verschlagen und gingen mit Mann und Maus unter. Mehr denn 600 Personen ertranken in diesen zwei Tagen.

— C. H. Nowack, welcher von der polnischen St. Adalbertsgemeinde zu Buffalo nach Rom reisen sollte, um dort die Wiedereinsetzung des vom Bischof Ryan abgesetzten Pfarrers der Gemeinde, Klawitter, zu erwirken, hatte es vorgezogen, lieber nicht nach Rom zu gehen und die zum Zweck der Reise gesammelten $800 anderweitig zu verwerthen. Jetzt ist der schlaue Herr Nowack verhaftet worden, und ein anderes Mitglied der Gemeinde wird den Weg nach Rom antreten müssen.

— In Washington hat Präsident Harrison das im hohen Grade ungerechte Urtheil des Dakotaer Kriegsgerichtes gegen den Gemeinen P. Wild umgestoßen. Wild hatte sich geweigert, Hausknechts-Dienste beim Unterlieutenant Steele zu verrichten, weil er, wie er erklärte, nicht für solche angeworben war. Deswegen wurde Wild von einem Kriegsgerichte zu entehrender Entlassung, Verlust der Löhnung und einjähriger Festungshaft bei harter Arbeit verurtheilt.

Lokalbericht.

Ein kleiner Strike.

Die Angestellten der „Johnston Car Seat Company", etwa neunzig bis hundert an der Zahl, haben die Arbeit niedergelegt, da die Gesellschaft den Werkführer ihrer No. 107 W. Monroe Str. gelegenen Fabrik aus nur ihr bekannten Gründen entlassen und statt dessen einen Herrn L. B. Smyser, einen Mann aus dem Osten, angestellt hat. Die Leute verlangen entweder die Wiederanstellung des alten Werkführers oder aber die Wahl eines solchen aus ihren eigenen Reihen, wurden jedoch mit diesem Verlangen bereits von ihren Arbeitsgebern abgewiesen, worauf dann der Strike in Scene gesetzt wurde. Obwohl der Gesellschaft, wie der Superintendent derselben, Herr Gilfillan, welcher beim Ausbruch desselben telegraphisch aus Texas, woselbst er sich gerade befand, zurückgerufen wurde, erklärt, daß der Ausstand sehr unangenehm ist, da eine Menge Aufträge der Erledigung harren, so wird dieselbe doch den neuen Vormann nicht fallen lassen. Der Letztere hat die Polizei der Desplaines Str. Station bereits dazu bewogen, das Eigenthum der Company vor etwaiger böswilliger Beschädigung zu beschützen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Dem Vater des Vaterlandes.

Die Feier von Geo. Washingtons Geburtstag.

Bevorstehende und stattgefundene Festlichkeiten.

Das ganze Volk der Ver. Staaten feiert heute den Geburtstag Geo. Washingtons, des „Vater des Vaterlandes", in enthusiastischer Weise und speciell in Chicago sind von zahlreichen Vereinen und Organisationen Festunterhaltungen theils vorbereitet, theils haben dieselben bereits stattgefunden.

Heute Vormittag fanden zwei Veranstaltungen für die Schuljugend in der Centralmusikhalle und im Auditorium statt. In der riesigen Halle des Auditoriums waren wohl 12,000 Kinder versammelt und warteten gespannt auf den Beginn der Feier. Die Kapelle des ersten Regiments begann mit einer patriotischen Melodie und nach einem kurzen Gebete hielt der Präsident Roys vom „Union League Club" eine für die Jugend passende Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Aehnlich gestaltete sich die Feier in der Centralmusikhalle, die gleichfalls vollständig gefüllt war. Auch diese Feier fand unter den Auspizien des Union League Clubs statt. An beiden Plätzen zeigte sich begeisterter Patriotismus bei der amerikanischen Jugend.

Das Auditorium wird heute Nachmittag 5 Uhr nochmals eine zahlreiche Gesellschaft in seinen Mauern sehen und bereits 5000 Personen haben für die dort stattfindende Feier sich Plätze gesichert. Rev. Dr. Tiffany aus Minneapolis wird die Festrede halten und der Orgelvirtuose Clarence Eddy die Festmusik liefern. Der Union League-Club hat etwa 500 Gäste zu einer patriotischen Feier mit Bankett eingeladen und unter den Rednern des Abends befinden sich Bundes-Oberrichter Fuller und E. G. Mason, der Präsident der Historischen Gesellschaft, sowie Rev. Coleman Adams.

Die Knaben der Handfertigkeitsschule in Norwood Park werden den Geburtstag des Nationalhelden durch Gesänge, Deklamation und Exercitien feiern und Richter Collins, Franklin Head u. A. werden Ansprachen halten.

Die „Sons of Pennsylvania" haben im Palmerhause ein Festessen vorbereitet, die Battery D des ersten Regiments einen Maskenball in ihrer Waffenhalle, die Veteranen des ersten Regiments kommen im Palmerhause zusammen.

Unter den Auspicien der Personal Rights League beginnt um 8 Uhr Abends in der Central-Musikhalle eine Feier, bei der der Schweizer-Club-Männerchor und das Quartett „Alpenrösli" mitwirken und bei welcher die Herren W. H. Dyrenforth, der Präsident der Liga, sowie die Herren Henry D. Loyd und Chas. H. Ham Reden halten werden.

Gestern Abend wurde in der Hochschule der Nordseite, im Grand Pacific Hotel unter den Auspicien der „Sons of Revolutionery Heroes" und an mehreren anderen Orten bereits in entsprechenden Veranstaltungen das Gedächtniß des größten Mannes der Vereinigten Staaten würdig gefeiert.

Die meisten öffentlichen Gebäude und viele Privatgebäude waren beflaggt, fast alle Amtslokale und zahlreiche Geschäfte zur Feier des Tages geschlossen.

Die heutige Achtstunden-Demonstration.

Die heutige Demonstration zu Gunsten der Achtstundenbewegung in der Waffenhalle des zweiten Regiments an der Michigan Ave. wird sich unzweifelhaft zu einem riesigen Erfolge gestalten. Robert Nelson, der Präsident des Chicagoer Gewerkschaftsrathes, wird den Vorsitz führen und Richter Altgeld wird die Hauptrede halten. Die Namen der übrigen Redner haben wir bereits früher mitgetheilt. Das Congreßmitglied Joe Cannon bedauerte in einem gestern eingegangenen Schreiben, zu der Veranstaltung nicht erscheinen zu können. Alle Arbeiter-Organisationen werden bei der heutigen Demonstration vertreten sein. Die meisten derselben haben bereits betreffs der Achtstundenbewegung in ihren Versammlungen billigende Beschlüsse gefaßt. Auf den offiziellen Theil des Abends wird ein Ball folgen, dessen Einkünfte für die Organisirung der noch nicht organisirten Arbeiter verwendet werden sollen, damit am 1. Mai der achtstündige Arbeitstag allgemein durchgeführt werden kann.

Elektrische Bahn in Aussicht.

Die Bewohner von Lyons und Englewood sollen davon profitiren.

Vor Kurzem hat sich auf der Südseite eine Gesellschaft gebildet, welche an der 63. Str. eine von der State Str. bis nach Lyons laufende elektrische Eisenbahn zu bauen beabsichtigt, um den Bewohnern der westlich von Englewood gelegenen Gegend eine bequeme Fahrgelegenheit nach der Stadt zu verschaffen. Es heißt, daß von den erforderlichen $90,000 bereits zwei Drittel durch Subskriptionen aufgebracht sind, und daß die Majorität der anwohnenden Grundbesitzer ihre Zustimmung zu dem Projekte gegeben habe. Die Genehmigung des Stadtraths wird mit Bestimmtheit erwartet. Die Unternehmer rechnen darauf, daß die Linie bereits am 1. Juni dem Verkehr übergeben werden könne, vorausgesetzt, daß die wenigen Grundeigenthümer der 63. Str., die bisher noch nicht ihre Zustimmung gegeben haben, sich ebenfalls für das Projekt interessiren.

Schuldig befunden.

O'Donnell der Geschworenen-Bestechung überführt.

Zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Das Urtheil als ein gerechtes anerkannt.

Der Verurtheilte erklärt unschuldig zu sein.

Der Jury-Bestecher Jeremiah O'Donnell wurde heute Vormittag von den Geschworenen in Richter Watermans Gerichtszimmer des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig befunden und zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Einigung der Geschworenen war schon gestern kurz vor Mitternacht erfolgt und waren dieselben gleich darauf wieder in ihr Hotel zurückgeführt worden, um heute Morgen um neun Uhr zum letzten Male in ihren gewohnten Sitzen im Gerichtssaale zu erscheinen.

Gleich nach ihrer Ankunft traf auch Richter Waterman ein und ließ den Gefangenen, welcher die Nacht in der Office des County-Gefängnisses zugebracht hatte, herbeiholen. Von den Advokaten waren nur die Herren Briggs und Scanlan zugegen und, nachdem der Hammer des Gerichtsclerks Smith die nöthige Ruhe hervorgezaubert hatte, verlas der Letztere den im Wortlaut also lautenden Wahrspruch:

„Wir, die Geschworenen, finden den Angeklagten Jeremiah O'Donnell der Verschwörung schuldig und setzen seine Strafe auf drei Jahre Zuchthaus fest."

Als dann hierauf, und zwar auf Ansuchen des Advokaten Briggs, jeder Einzelne der Geschworenen altem Brauche gemäß gefragt worden war, ob das eben verlesene Urtheil auch das seine sei und hierauf bejahend geantwortet hatte, hielt der Vormann der Jury eine kurze Ansprache an den Richter, in welcher er demselben für die der Jury und den Familien ihrer Angehörigen bewiesene Liebenswürdigkeit dankte und erklärte, daß er und seine Kameraden seit dem Antritt ihres Geschworenen-Amtes eine bessere Meinung von der Rechtsverwaltung in Cook County bekommen hätten, als sie zuvor gehabt.

Richter Waterman dankte in passenden Worten und versicherte, daß, seiner Meinung nach, wenigstens in Friedenszeiten Niemand wichtigeren Dienst für sein Vaterland thun könne, als ein Geschworener. Hierauf bat Anwalt Briggs mit beredten Worten, daß man seinen Clienten, bis über den von ihm beabsichtigten Antrag auf einen neuen Prozeß entschieden sei, zur Bürgschaftsstellung zulasse, wogegen Staatsanwalt Longenecker aber auf das Heftigste protestirte.

Richter Waterman erklärte darauf, daß er, trotz einiger im County Cook bereits vorgekommener Präcedenz-Fälle, von keiner Autorität wisse, welche ihm dieses Gesuch zu gewähren gestatte, doch wolle er am Montag die Entscheidungen von Autoritäten, falls Herr Briggs solche beizubringen habe, anhören.

Nach dieser Erklärung wurde O'Donnell, welcher das Verdikt mit anscheinend stoischer Ruhe angehört hatte, in eine Zelle abgeführt.

Zu einem Berichterstatter sagte der Verurtheilte etwas später: „Es ist ein schrecklicher, schrecklicher Wahrspruch! Hier stehe ich, ein unschuldiger Mann, zu drei langen Jahren Zuchthaus verurtheilt!"

Betreffs der Schuldfrage waren die Geschworenen sich mit Ausnahme Eines, welcher durch drei Abstimmungen für „Nichtschuldig" aushielt, von Anfang an einig gewesen, dagegen hatten sie in Bezug auf die Höhe der zuzuerkennenden Strafe zwischen einem Jahre Zuchthaus und fünf Jahren Zuchthaus nebst tausend Dollars Geldstrafe hin und her geschwankt, bis man sich zuletzt auf den oben mitgetheilten Wahrspruch einigte.

Am gestrigen Nachmittag folgte auf den Anwalt King, Herr Briggs mit seiner Schlußrede, in welcher er zwar erklärte, daß allerdings eine Verschwörung zur Bestechung der Cronin-Geschworenen bestanden habe, daß aber O'Donnell an derselben keinen Antheil hatte. Seine Aussagen vor den Großgeschworenen seien ihm von den Advokaten Hynes und Mills in den Mund gelegt worden und fielen um so weniger in's Gewicht, als sie ihm abgerungen wären, nachdem er in fast zwei Nächten kein Auge zugethan und an dem betreffenden Tage auch keinen Bissen gegessen habe, somit also nicht in der Lage gewesen sei, ruhig und mit Ueberlegung zu antworten.

Staatsanwalt Longenecker, welcher sodann als Letzter seine Schlußrede hielt, verweilte besonders mit großem Nachdruck darauf, daß gerade O'Donell derjenige gewesen sei, welcher mit aller Macht dahin gearbeitet habe, die Ziele des Verschwörer zu erreichbaren zu machen und daß jeder einzige für die geständigen Mitverschworenen Hanks und Solomon belastende Punkt auch für O'Donnell belastend sei. Sofort, nachdem der Staatsanwalt geendet, verlas der Richter seine Instruktionen und darauf wurde der Fall der Jury übergeben.

* Der elfjährige Arthur Norton von 5128 Butterfield Str. wurde heute früh, als er an der Stewart Ave. von einem Straßenbahnwagen der 47. Str. sprang, von einem aus der anderen Richtung kommenden Straßenbahnwagen niedergeworfen und erlitt schwere innere Verletzungen. Er wurde nach seiner Wohnung geschafft.

Zwei Leichen gefunden.

Eine am Seeufer, die andere im Putnam House.

Die Todten noch nicht identificirt.

Als der Grundeigenthümer Henry Wieland heute Morgen gegen acht Uhr den Lincoln Park entlang fuhr, bemerkte er am Seeufer am Fuße der Menominee Str, einen Mann auf dem Boden liegen. Er hielt das Pferd sofort an, und eilte nach der Stelle, wo derselbe lag, mußte aber die Entdeckung machen, daß alles Leben bereits aus dem Körper entflohen war und er eine Leiche vor sich hatte. Herr Wieland setzte die Polizei in Kenntniß, welche den Todten nach Klaners Morgue, 143 Monroe Str. schaffte.

Die Leiche ist die eines dreißigjährigen, wohlgekleideten Mannes. Kein Schriftstück fand sich an derselben vor, welches zur Identifizirung des Todten hätte führen können. Da der Körper keine Wunden aufwies und sich $8.50 Geld in den Taschen der Kleidungsstücke vorfanden, hält die Polizei einen gewaltsamen Tod für ausgeschlossen und neigt sich mehr der Ansicht zu, daß die Kälte und der Suff gemeinschaftlich Schuld an dem Tode des Mannes tragen, wofür eine bis zur Hälfte gefüllte Quartflasche Schnaps besonders lebhaftes Zeugniß abzulegen schien.

Eines der Dienstmädchen des Putnam House, 163 Adams Str., entdeckte heute Morgen beim Betreten eines Zimmers, daß der Insasse desselben todt war. Außer einer Karte, auf welcher die Worte: „Chas. Clemmons in Rechnung mit Miller & Hubert" standen, fand sich nichts vor, wodurch der Todte hätte identifizirt werden können. Derselbe war etwa 27 Jahre alt, 5 Fuß 8 Zoll groß und ärmlich gekleidet. Der Leichnam befindet sich ebenfalls in Klaners Morgue.

Kampf mit Wind und Wogen.

Der Dampfer Roanoke muß in Chicago anlaufen.

Eine stürmische Fahrt auf dem Michigan-See

Einen schweren Kampf gegen Wind und Wetter hat der Dampfer Roanoke in der Zeit vom Mittwoch Abend bis Donnerstag spät Abends zu bestehen gehabt. Der Dampfer hatte am Mittwoch Abend unter dem Commando des Kapitäns J. W. Martin, Milwaukee verlassen, um seinen Lauf nach Grand Haven zu richten, und da man bis gestern nichts mehr von dem Schiffe gehört hatte, hatte man es bereits verloren gegeben. Um 1 Uhr früh hatte der Dampfer bereits die Leuchtfeuer von Grand Haven in Sicht. Die Temperatur war auf Null herabgesunken, der Wind hatte an Stärke erschreckend zugenommen und blies von Nord Nordwest, so daß es unmöglich war, den Hafen zu erreichen. Der Kapitän wandte sich nach Milwaukee zurück. Colossale Wassermassen bespülten das Deck und Niemand konnte oben aushalten, er wäre sofort über Bord gespült worden. Der See wurde immer unruhiger und dazu kam noch heftiger Schneefall, der die Orientirung unmöglich machte. Die Schiffsleute waren am Donnerstag Abend von der harten, langen Arbeit fast aufgerieben und der Kapitän beschloß den nächsten Hafen anzulaufen, nämlich Chicago. Als der Dampfer hier spät Abends ankam, war er mit einer sechszölligen Eisschicht bedeckt und die Leute waren so ermüdet, daß nicht einmal die Meldung von der Ankunft erstattet wurde. Gestern Nachmittag wurden die Milwaukeer von der Ankunft des Roanoke in Kenntniß gesetzt. Kapitän Martin erklärte, während seiner langen Thätigkeit einen ähnlichen Sturm unter ähnlichen Witterungsverhältnissen nicht erlebt zu haben. Die Ankündigungen des Wetter-Signaldienstes hält Herr Martin für nicht zuverlässig.

Der Roanoke hatte 1000 Tonnen Mehl an Bord und hat bereits seine Fahrt nach Grand Haven fortgesetzt.

Unschädlich gemacht.

Ein Erzschwindler in den Händen der Justiz.

Die Polizisten Foley, Fugate und Fitzgerald von der Hinman Str. Station machten am Mittwoch Abend in der Person des schwedischen Bauernfängers John Nelson einen Kerl dingfest, welcher im Zeitraume von fünf Jahren die skandinavische Bevölkerung zwischen der Wentworth Ave. und der Lake Str. in Summen von $15 bis $85 nachweislich um anderthalb tausend Dollars beschwindelt hat.

Eine große Anzahl werthloser Checks der Dearborn National Bank, der Commercial Bank und der Hibernian Banking Association wurden in seiner Person gefunden. Seine Gaunereien aber verübte er in der Weise, daß er sich, meistens von Frauen bald größere, bald kleinere Geldbeträge borgte und dafür die natürlich von ihm selst ausgefüllten Checks als „Sicherheit" hinterlegte. Auch pflegte er unwissende Schweden mit conföderirten $50- und $100-Scheinen zu leimen.

Er wurde verhaftet, nachdem er eben der Frau Chas. Petersen, von der Ecke der 44. und LakeStr., eine solche falsche $50-Bill aufgehängt hatte, und wegen dieses und ähnlicher Schurkenstreiche vom Richter Doyle unter $1500 Bürgschaft an das Kriminalgericht verwiesen. Noch andere Fälle werden am Montag gegen ihn verhandelt werden.

Freigesprochen.

Twombley und La Cloche gehen straflos aus.

Das Verbrechen bei Auburn Station ungesühnt.

Die Geschworenen nahmen zwölf Abstimmungen vor.

Die Verhandlungen gegen den Lokomotivführer Seth Twombley und dessen Heizer Henry La Cloche erreichten heute um 9.40 ein Ende, indem die Geschworenen einen Wahrspruch einbrachten, daß die beiden Angeklagten nicht schuldig seien an dem Tode des jungen William Mulcahy, der in South Englewood bei einem Eisenbahnzusammenstoße auf der Rock Island-Bahn am 24. September 1889 um das Leben gekommen war. Bei der Verkündigung des Urtheils waren die Anwälte Senator Duncan und C. P. Johnson, der Vater Twombleys, der Staatsanwaltsgehilfe Elliott und die Frauen und viele Freunde der Freigesprochenen anwesend.

Die Geschworenen hatten gestern Abend um 6 ¼ Uhr ihre Berathungen begonnen und erzielten erst nach zwölfmaliger Abstimmung um 9:40 Uhr heute Früh eine Einigung. Vor der ersten Abstimmung waren nur zwei der Geschworenen völlig von der Unschuld der Angeklagten überzeugt, bei der ersten Abstimmung hatten diese jedoch drei weitere Fürsprecher gefunden, so daß sich bereits 5 Stimmen für „unschuldig" erklärten. Bei der fünften Abstimmung waren nur noch 4 Stimmen für „Schuldig", und beim letzten „Ballot" waren die Geschworenen sämmtlich von der Unschuld Twombleys und seines Heizers überzeugt.

Diejenigen Geschworenen, welche für „Schuldig" gewesen waren, stützten sich in ihrem Urtheil hauptsächlich auf den Umstand, daß Twombley schneller gefahren sei, als ihm erlaubt war. Bei den Uebrigen handelte es sich hauptsächlich um die Frage, ob der Semaphor zur Zeit das Warnungssignal gezeigt hatte.

Richter Clifford hatte kurz vor der Einigung der Geschworenen den Gerichtssaal betreten und verkündete nach wenigen Minuten das Urtheil, worauf dann die Freigesprochenen und die Geschworenen sofort entlassen wurden. Letztere eilten nach der Clerks-Office, um ihre Gebühren in Empfang zu nehmen.

Dreißig Millionen Dollars.

Für diesen Preis sollen angeblich die „Union Stock Yards" verkauft werden.

Unterhandlungen mit einem englischen Syndikat.

Wie ein hiesiges englisches Morgenblatt wissen will, soll ein mächtiges englisches Syndikat bereits aktive Verhandlungen zum Ankauf der hiesigen „Union Stock Yards", der mächtigsten Viehhöfe in der Welt, und eines großen Theiles ihres Zubehörs eröffnet haben. Den Preis für die Erwerbung dieses weltberühmten Etablissements mit seinen vielen Ackern Landes, seinen meilenweit sich hinziehenden Vieheinzäunungen und seinen zahlreichen Einkaufsquellen giebt man auf volle $30,000,000 an, auch ist, unserer vorangegebenen Gewährsquelle zu Folge, Herr Walter Potter von der Bostoner Firma Potter, Lowell & Co. schon heute vor acht Tagen, mit allen Vollmachten für den Abschluß des Riesen-Geschäftes versehen, per Dampfer „Etruria" nach Europa abgereist.

Die Bestimmungen der angeblich bereits unterzeichneten Verkaufsübertragungs-Urkunde sollen sein: Erstens die baare Anzahlung der Hälfte des Kaufpreises, also von $15,000,000; zweitens die Uebergabe von Aktien in dem neuen Unternehmen im Werthe von $10,000,000 und drittens die Ausgabe erstklassiger Bonds im Betrage von $5,000,000 an die gegenwärtigen Aktionäre.

Was Herrn Potter persönlich anbetrifft, so gilt derselbe allgemein für einen der gewiegtesten Finanzleute in unserem an Finanzgrößen so reichen Lande und Vielen erscheint der Umstand, daß man das Zustandebringen dieses Dreißig-Millionen-Geschäftes eben in seine Hände gelegt, als die sicherste Bürgschaft für das Gelingen desselben.

Von dem immensen Wachsthum des Geschäftes in den Stockyards aber während der neueren Zeit legen die folgenden Zahlen beredtes Zeugniß ab: Vor 35 Jahren wurden noch weniger als 200,000 Thiere pro Jahr in denselben geschlachtet, im jüngstvergangenen Jahre aber schlachtete man dort die ungeheure Zahl von 1,763,310 Ochsen und Kühe, 87,392 Kälber, 4,211,867 Schweine und 1,121,154 Schaafe oder im Ganzen 7,183,724 Thiere.

Einem unserer Berichterstatter gegenüber, welcher heute Vormitag mit der obigen Information ausgerüstet, verschiedene Beamte der Stockyardsgesellschaft betreffs der Zuverlässigkeit derselben interviewte, wollte es erscheinen, als ob es mit geplanten Verkauf doch wohl noch seinen Haken haben müsse, wenigstens behaupteten die von ihm aufgesuchten Herren, darunter auch der Sekretär der Gesellschaft, Herr George T. Williams, nichts von dem geplanten Millionen-Geschäft zu wissen.

* Wegen Verausgabung eines falschen Zehndollarscheines wurde heute der Wirth Arnold Buser von dem Bundes-Commissär Hoyne unter $500 Bürgschaft an die Großgeschworenen verwiesen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.,
181 Washington Str......Chicago.
Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Samstag, den 22. Februar 1890.

Mit der Zusammenstellung der Wahlberichte geht man in Deutschland merkwürdig langsam voran. Die Schwierigkeiten des Zählens sind im Vergleiche mit denen bei amerikanischen Wahlen, wo gleichzeitig für ein Dutzend oder noch mehre verschiedene Amtsbewerber gestimmt werden muß, außerordentlich gering. Wahlkreise, die so dünn besiedelt sind, daß ein Nachbar den andern nur mittels starken Fernglases zu erkennen vermag, giebt es auch nicht. Die Bücher und Listen sind schon vorher in Ordnung gebracht, und die Wahlrichter und Schriftführer werden nur den „gebildeten" Klassen entnommen. Da ist es denn doch geradezu unbegreiflich, warum man 48 Stunden nach dem Schlusse der Wahl noch nicht weiß, wie viele Konservative, Nationalliberale oder Sozialisten eigentlich gewählt sind und wie viele Stichwahlen werden stattzufinden haben.

Die Zahl der letzteren wird selbstverständlich wieder sehr groß sein. Da in manchen Wahlkreisen nicht weniger als sechs Parteien je einen Kandidaten ins Feld stellen, weniger als drei Kandidaten aber fast nirgends vorkommen, so ist eine absolute Mehrheit, d. h. die Mehrheit eines Bewerbers über alle seine Mitbewerber, schwer zu erzielen. Wenn daher, wie jetzt berichtet wird, die Sozialisten im ersten Wahlgange bereits 20 Sitze gewonnen, während sie in 33 Kreisen in die Stichwahl einzutreten haben, so heißt das mitanderen Worten, daß in mindestens 53 Wahlkreisen des deutschen Reiches die Sozialisten bereits die stärkste von allen Parteien bilden. Dazu kommen dann noch die Bezirke, in welchen sie zwar nicht ganz so stark sind, aber immerhin schon etwas zu bedeuten haben. Daß alle „Kartellparteien" zusammen den nächsten Reichstag nicht mehr beherrschen werden, mag von der höchsten praktischen Wichtigkeit sein. Dennoch wird der rein theoretische Sieg der Sozialdemokraten den deutschen Politikern weit mehr zu denken geben, als die Niederlage des Kartells.

Es fällt in Deutschland augenscheinlich keinem Menschen ein, die großen Erfolge der Sozialisten dem Kaiser Wilhelm auf die Rechnung zu schreiben. Die Leser der „Abendpost", welche die viel genannten „Erlasse" des Kaisers im Wortlaut kennen gelernt haben, werden sich denn auch gewiß darüber gewundert haben, wie Jemand auf den Einfall kommen konnte, von einem „Einlenken Wilhelms in's sozialistische Fahrwasser" zu reden. Am allerwenigsten sind die Sozialdemokraten durch diese Erlasse zu einer Art Regierungspartei gestempelt und „hoffähig" gemacht worden. Man wird wahrscheinlich sehr bald erfahren, daß die kaiserlichen Kundgebungen die Wahlen weder in der einen noch in der anderen Weise beeinflußt haben, und daß die großen sozialistischen Erfolge eben auf nichts weiter zurückzuführen sind, als auf die große Unzufriedenheit der deutschen Arbeiter mit den politischen und wirthschaftlichen Zuständen.

Zu die Behauptung der Hochzöllner, daß Eisen- und Stahlwaaren durch den Zoll nicht nur nicht vertheuert, sondern sogar wohlfeiler gemacht worden sind, hat der Sekretär des „Amerikanischen Eisen- und Stahlbundes", Herr James M. Swank, ein großes Loch geschossen. Swank, der natürlich selber für „Zollschutz" schwärmt, hat nach den ihm zugänglichen zuverlässigen Zahlen berechnet, wie sich während eines Zeitraumes von 10 Jahren der Durchschnittspreis von Roheisen und Stahlschienen in England und den Ver. Staaten gestellt hat. Er kommt zu dem Schlusse, daß von 1878 bis einschließlich 1887 amerikanisches Roheisen durchschnittlich $22 die Tonne kostete, schottisches aber, mit Einschluß der Fracht bis New York, nur $15. Den Ueberschuß von $7 die Tonne, der beiläufig genau so groß war, wie der Zoll, steckten die amerikanischen Hüttenbesitzer ein. Während desselben Zeitraumes stellten sich amerikanische Stahlschienen auf durchschnittlich $44, englische auf $30 die Tonne. Der Zoll auf Schienen beträgt $17, sodaß die amerikanischen Fabrikanten gnädig genug waren, $3 für die Tonne weniger zu fordern, als sie hätten verlangen können.

In diesen zehn Jahren wurden in den Ver. Staaten 60,000,000 Tonnen Roheisen verbraucht. Da die Hüttenbesitzer an jeder Tonne $7 extra „verdienten", so haben sie also dem Publikum insgesammt $420,000,000 mehr abgenommen, als es bei zollfreier Einfuhr hätte zahlen müssen. Die Schienenfabrikanten, denen das Rohmaterial durch den Zoll vertheuert war, „verdienten" in Folge dessen nicht den ganzen Unterschied zwischen dem Preise ihrer Waare und der englischen. Veranschlagt man aber ihren Mehrgewinnst nur auf $5 an der Tonne, so ergibt sich bei einer Gesammtproduktion von 20,000,000 Tonnen immerhin noch das nette Sümmchen von $100,000,000, das ihnen der „Zollschutz" in die Tasche gezaubert hat.

Es ist unter diesen Umständen kein Wunder, daß die Herren Carnegie und Genossen in wenigen Jahren wahrhaft fabelhafte Reichthümer aufgehäuft haben. Ohne den „Schutz" hätten sie ein ganz anständiges Geschäft machen können, durch den „Schutz" wurden sie in den Stand gesetzt, ihren Mitbürgern $500,000,000 in zehn Jahren zu rauben. Oder ist ein anderes Wort für ihre Geschäftsgebahrungen am Platze?

Den hochmüthigen West Pointer Soldatenschindern hat der Präsident Harrison eine ganz gehörige Lektion gegeben. Bekannt ist der Fall des Soldaten Dell P. Wild in Fort Snelling, der schimpflich aus dem Heere ausgestoßen und zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt wurde, weil er sich geweigert hatte, auf Befehl des Lieutenants Steel ein Dach zu repariren. Wild hatte erklärt, er sei nicht als Handwerker, sondern als Soldat in Bundesdienste getreten. Darauf hatte der Lieutenant ihn unter greulichen Flüchen mißhandelt und in Arrest genommen. Ein Kriegsgericht, in welchem der klägerische Lieutenant gleichzeitig als Vertheidiger (!) des Angeklagten waltete, verurtheilte Letzteren zu der oben erwähnten Strafe. Die Presse schlug über diese unerhörte Rechtsverkehrung Lärm, und das Kriegsministerium sowohl wie der Präsident wurden auf die Geschichte aufmerksam. Nunmehr hat der Präsident das Kriegsministerium angewiesen, die sofortige Freilassung des unglücklichen Wild, sowie seine Wiederaufnahme in das Heer anzuordnen. Dem General Ruger aber, der das niederträchtige Urtheil des Kriegsgerichts unterschrieb, wird zu verstehen gegeben, daß „hoffentlich" das Verfahren gegen Wild kein Muster der im Heere üblichen Rechtsprechung gewesen sei. Die auf Kosten des Landes in West-Point „gebildeten" Offiziere schwören natürlich, daß die Disziplin ganz und gar zum Teufel gehen muß, wenn es ihnen nicht mehr erlaubt ist, die Soldaten auszubeuten, zu mißhandeln und mit Füßen zu treten, doch steht die öffentliche Meinung diesmal ganz ungetheilt auf Seiten des Präsidenten.

Niedergestimmt hat die Legislatur von Mississippi den Antrag ihres Mitgliedes West, dem Kongreß eine Denkschrift zu überreichen, damit er die Streichung des fünfzehnten Amendements aus der Bundesverfassung anbahne. West meinte, der Süden solle auf einen Theil seiner Vertretung im Bundeskongresse und im Elektoralkollegium verzichten, wenn man ihm gestatte, den Negern das Stimmrecht zu entziehen. So viel nun aber auch dieser Vorschlag für sich haben mag, da die gesetzliche Entrechtung der Neger jedenfalls der betrügerischen oder gewaltsamen vorzuziehen ist, so findet er weder im Norden noch im Süden Anklang. Die Republikaner würden es allerdings gerne sehen, wenn der „kompakte Süden" weniger zu sagen hätte, aber sie dürfen es doch nicht wagen, zu der politischen Entrechtung der Schwarzen geradezu ihre Zustimmung zu geben. Auf der anderen Seite wollen die südlichen Bourbonen die Neger zwar mitgezählt haben, wenn es sich um die Eintheilung der Wahlkreise handelt, aber die freie Aeußerung seiner politischen Ansichten wollen sie dem „Nigger" nicht gestatten. So bleibt denn die Frage „in statu quo", wie die deutschländischen Zeitungen sagen würden, zur großen Freude derjenigen Politiker, die noch immer aus dem Bürgerkriege Kapital schlagen.

Die Russificirung Finnlands.

Daß der unumschränkte Alleinherrscher aller Reußen in einem mehr als 7000 deutsche Quadratmeilen umfassenden Gebiete als constitutioneller Monarch regiert, ist eine Thatsache, die über einen ziemlich engen Kreis hinaus nicht allgemein bekannt sein dürfte. Allerdings ist dieses ausgedehnte Gebiet, in welchem sich der allmächtige Zar mit dem Titel eines Großfürsten von Finnland begnügen muß, nur von etwas über zwei Millionen Menschen bewohnt, aber schon der Umstand, daß es überhaupt in dem weiten nordischen Bereiche einen Winkel gibt, in dem des Zaren Wille nicht ausschließlich Gesetz ist, scheint den Panslavisten von echtem Schrot und Korn viel zu gefährlich, als daß sie nicht mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln eine Abänderung dieses Zustandes anstreben sollten. Die Finnen sind stets getreue Unterthanen ihrer Großfürsten gewesen und sehnten sich kaum jemals nach einer Vereinigung mit Schweden zurück. Ihre alterthümliche, auf die schwedischen Grundgesetze von 1772 und 1789 zurückzuführende Verfassung ist bis auf den heutigen Tag fast unverändert in Kraft geblieben. Ist dieselbe auch von den modernen Constitutionen ziemlich verschieden, so hat sie doch den Bedürfnissen des anspruchslosen Finnenvolkes so ziemlich genügt, zumal der finnische Bauer von jeher frei war. Finnland hat sein eigenes Münzsystem, seine eigene Post- und Eisenbahnverwaltung.

Aber der eiserne Ring, welchen der Panslavismus um alle Völker schmiedet, welche nur irgend in den Zauberkreis der „russischen Idee" gezogen werden können, sollte auch dem gutmüthigen Finnenvolke in's Fleisch schneiden. Mit bangem Gefühle haben die Finnen, denen die Verrussung der Ostseeprovinzen als warnendes Beispiel vor Augen stand, dem Augenblick entgegensehen, da auch an sie die Reihe kommen würde.

Und er ist gekommen, dieser Augenblick, und die „allgemeine Kriegsbereitschaft" Europas ist es, die auch das nordische Völkchen in seinem entlegenen Winkel aus seinem Ameisenleben aufgescheucht hat und als Vorwand für die „Angliederung" Finnland an das russische Staatsganze herhalten muß. Mehr und mehr gewinnt es den Anschein, als ob Finnland von Rußland zum militärischen Centrum ausersehen sei, von welchem aus es im Falle des erwarteten großen Krieges seine Stellung im baltischen Meere sowohl gegen Schweden als auch gegen Deutschland wahren könnte. Um jedoch frei und unbeschränkt alle nothwendigen Anordnungen treffen zu können, ist die Beseitigung aller etwa möglichen Hindernisse, wie sie die staatliche Sonderstellung Finlands mit sich bringen könnte, in erster Linie erforderlich. So wird denn Schritt für Schritt der Anschluß des Großfürstenthums erfolgen: die Einführung des Rubels statt der bisherigen „Markka", der Anschluß der finnischen Post und der finnischen Eisenbahnen — das sind die ersten Punkte des russischen Programms, über welche die gegenwärtig in Petersburg tagende Specialcommission zu berathen hat. Sind diese erste Schritte erst glücklich zurückgelegt, dann wird es nicht gar schwer fallen, auch alle übrigen Punkte des bekannten „Concentrationsplanes" zur Ausführung zu bringen.

Wie ich Gefangener wurde.

Von einem Ex-Rebellen.

Während des Rückzuges von Lees Armee vom Schlachtfelde von Gettysburg nach dem Potomac boten die Officiere Alles auf, die Soldaten vor Entmuthigung zu bewahren; aber dies hätte nur gelingen können, wenn für Jeden von uns ein besonderer Officier vorhanden gewesen wäre, um den gesunkenen Muth wieder zu beleben. Wir waren geschlagen und das hatte uns schon mißmuthig gemacht. Wir waren noch dazu auf halbe Rationen gesetzt worden; das Wetter war trübe und so war alle Disciplin bald zum Teufel gegangen.

Die Truppe, welcher ich angehörte, verließ Gettysburg ungefähr um 10 Uhr Abends, und während der ersten drei oder vier Stunden unseres nächtlichen Marsches ging Alles recht gut, da wir unter dem Eindruck waren, daß nur ein Positionswechsel vor sich gehe, damit wir gegen die Nordstaatler eine günstigere Stellung erlangten. Als jedoch der Tag zu grauen begann, erkannten wir, daß wir uns auf dem Rückzuge befanden, und nun erreichte die Zuchtlosigkei bei uns ihren Höhepunkt. Schaarenweise und einzeln schlugen sich unsere Kameraden, sobald sich eine günstige Gelegenheit bot, seitwärts in die Büsche, um zu versuchen, irgendwo Nahrungsmittel auf einer der vereinzelten Farmen zu ergattern. Zusammen mit zwei Gemeinen meiner Compagnie schlich ich mich bei Sonnenaufgang ebenfalls fort; da dichtgeballte und tiefhängende Wolken auf den baldigen Ausbruch eines Gewitters deuteten, eilten wir in eine kleine Waldung und folgten dann den Wagenspuren eines Landweges, der uns an drei oder vier Farmwohnungen vorbeiführen mußte. Wir wählten das erste beste Haus, und als wir die Thür öffneten, trat uns eine Frau entgegen, welche uns von Kopf bis zu Füßen musterte. Sie sah, daß wir Conföderirte waren, und stellte an uns eine Menge Fragen über die Schlacht, deren Ausfall 2c. Sie erklärte uns gleichzeitig, daß sie die Südstaatler hasse und Jeff. Davis ohne Gewissensbisse vergiften könnte. „Aber," fuhr sie fort, indem sie sich umdrehte, um in das Haus zu treten, „Ihr Leute seid nicht dafür zu tadeln, und Ihr sollt auch etwas zu essen haben, sobald ich es kriegen kann." Wir gingen dann um das Haus herum nach der Rückseite, wo wir unsere Tornister abschnallten und unsere Gewehre bei Seite legten. Hierauf frischten wir unser Gesicht mit Regenwasser, welches die Frau in einem Eimer gesammelt hatte, und setzten uns, von den nächtlichen Strapatzen gründlich ermüdet, im Grase nieder, um auf das Frühstück zu warten.

Alles wäre gut gegangen, wenn nicht einer meiner beiden Kameraden auf den unglückseligen Einfall gekommen wäre, eine „Inspection" eines Räucherhauses anzurathen, welches in geringer Entfernung vom Wohnhause der Farmersfrau stand. Dies leuchtete uns auch sehr bald ein, denn wir hatten auf unseren Märschen manchmal eine bedenkliche und augenblicklich nicht zu füllende Leere im Magen bekommen. Wenn wir eine Speckseite ergattern und der Frau ausführen konnten, so war das gar nicht so übel, meinte der Kamerad. Also wir schlichen uns denn auch nach dem Räucherhause, in das wir ohne Besorgniß eintraten. Zwei mächtige Schinken und zwei Speckseiten lachten uns entgegen. An der Rückwand des Hauses, welches vielleicht 12x12 Fuß groß sein mochte, war eine Tenne angebracht, welche durch eine kleine Oeffnung mit dem Räucherhause in Verbindung stand und mit zerrissenen Teppichüberresten gefüllt war, auf denen eine legende Henne saß. Als wir uns dieser näherten, begann sie lebhaft zu gackern und wir amüsirten uns darüber auf das Allerbeste. Plötzlich flog die Thür des Räucherhauses mit lautem Krach in's Schloß, welches schnell geschlossen wurde. Es war ein dunkler, sehr dunkler Platz und es dauerte längere Zeit, bis wir uns nach der Thür getastet hatten, um dort die Wahrnehmung zu machen, daß wir eingeschlossen seien. Wir versuchten, die Thür aufzubrechen, aber diese wich und wankte nicht; Waffen oder Werkzeuge hatten wir nicht zur Hand, und so verlegten wir uns denn auf's Schreien. Da antwortete denn die draußen stehende Farmersfrau: „Das nützt Euch Alles nichts. Ihr könnt nicht heraus und seid meine Gefangenen. Die Thür könnt Ihr nicht eintreten."

Mit aller Beredtsamkeit, die uns zu Gebote stand, versuchten wir die Frau zu veranlassen, uns die Freiheit wiederzugeben, aber die war fest entschlossen, es nicht zu thun. Dann fluchten und drohten wir, aber ihre einzige Antwort war lautes Lachen. Nach einer Weile reichte sie uns durch einen der Ventilatoren etwas Butterbrot und eine Tasse Wasser und weiter bekümmerte sie sich nicht um uns. Am nächsten Morgen kam ein Trupp Unions-Cavallerie in die Gegend und wurde von der Frau in Kenntniß gesetzt, wen sie gefangen halte. So kam ich in die Kriegsgefangenschaft, — ich bin nicht stolz darauf.

Ein berühmter Ritt.

Alexander Majors, der Pionier des Frachtfuhr- und Postkutschenwesens im fernen Westen, erzählte folgendermaßen die Geschichte von Aubreys berühmtem Ritt von Santa Fe, N. M., nach Independence, Mo., von wo aus in früheren Zeiten die Postkutschen-Fahrten und der Frachtverkehr nach dem Süden und Westen bis nach der Pacific-Küste begannen:

Aubrey war ein Canadier, von französischen Eltern geboren, stark gebaut, wenngleich von kleiner Gestalt und damals vielleicht 35 Jahre alt. Bei zwei verschiedenen Gelegenheiten machte er verwegene Wett-Ritte von Santa Fe nach Independence. Zum ersten Male geschah dies im Jahre 1849, als es sich um eine Wette von $1000 handelte, daß er in acht Tagen den Weg zurücklegen könne. Die Entfernung beträgt nämlich 800 Meilen, und auch andere Umstände machten die Leistung zu einer ganz colossalen. Er gewann die Wette, welche ihm allerdings mehrere Pferde kostete, die er zu Tode geritten hatte.

Das zweite Mal wettete er aber, daß er die Tour in sechs Tagen machen könne. Dies war im Sommer 1850. Anfangs Juli verließ er Santa Fe. Um seine Wette zu gewinnen, mußte er 130 Meilen pro Tag, also in 24 Stunden, reiten. Dieses Mal handelte es sich um $5000. Aubrey traf Arrangements mit den, alle vierzehn Tage ihre Fahrt machenden Postkutschern, ihm mehrere Pferde von Independence mitzubringen.

Es waren zwischen den beiden Orten damals nur sehr wenige Wegestationen, und er traf seine Vorbereitungen so, daß er alle 24 Stunden einmal Pferde wechseln konnte. Dies war Aubreys „Champion"-Ritt, und noch lange Jahre darnach sprach man häufig im Westen von demselben. Er gebrauchte genau fünf Tage und dreizehn Stunden, bis er mit seinem letzten noch lebenden Rosse das Ziel erreichte. Seitdem wagte Keiner, je wieder eine derartige Wette mit ihm zu riskiren. Aubreys Ausdauer war wunderbar. Fast beständig im Sattel und mit der Schnelligkeit, wie er sie brauchte, sechs Tage lang zu reiten, das macht ihm wohl auch heute nicht so leicht Einer nach! Auch mit diesem schneidigen Todtreiter ist ein Stück der alten westlichen Romantik dahingeschwunden.

Lokalbericht.

Ein schwieriges Problem.

Wie die Eisenbahnunfälle zu verhüten.

Viele Köpfe, viele Sinne.

Der Ausschuß der Grundeigenthumshändler, welcher vorgestern wie bereits gemeldet, mit den Anwälten verschiedener Bahnen eine Berathung betreffs der von ihnen gewünschten Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit der Eisenbahnzüge innerhalb der Stadtgrenzen abhielt, hat nun gestern auch dem städtischen Commissär Purdy in dieser Angelegenheit seine Aufwartung gemacht. Zu gleicher Zeit forderte er den Commissär auf seinen ganzen Einfluß bei dem Stadtraths-Comite für Eisenbahnangelegenheiten dahin geltend zu machen, daß den Wünschen aller Parteien nach dieser Seite hin baldmöglichst Rechnung getragen werde.

Herr Purdy erwiederte hierauf, daß das Problem am Leichtesten und Billigsten so zu lösen sein würde, daß die Bahnen unterhalb ihrer Geleise, da wo dieselben die Straßen kreuzten, Durchfahrten anlegten, es sei denn, daß die in Betracht kommenden Geleise zu viel Flächenraum bedeckten, woselbst man natürlich Viadukte bauen müsse. Natürlich könne man die Bahngesellschaften dazu zwingen, stellenweise ihre Geleise etwas zu erhöhen, aber ein allgemeines Erhöhen derselben und gar bis zu sieben Fuß oder darüber müsse er entschieden für unpraktisch erklären zumal, da ihm auch der Vertreter einer gewissen Bahnlinie auseinander gesetzt habe, wie diese durchgängige Erhöhung innerhalb der Stadtgrenzen allein seine Gesellschaft auf rund $4,000,000 zu stehen kommen müsse.

In Verbindung mit diesen Ausführungen ist es auch interessant, zu sehen, wie die verschiedenen Aldermen einen mit den Empfehlungen der Grundeigenthumshändler fast identischen Bericht des vom Mayor ernannten Specialcomites für Eisenbahnangelegenheiten aufnehmen. Das Specialcomite nämlich stimmt auch für Geleise-Erhöhung.

Alderman Tiedemann, welcher von einem Berichterstatter betreffs seiner Ansicht von der Zweckmäßigkeit resp. Durchführbarkeit dieser Maßregel befragt wurde machte dieselbe einfach lächerlich. Wenn man nur einfach die einzelnen Punkte in dem ungeheuerlichen Plane aufführe, so könne man nicht umhin, denselben schon allein dadurch zu verdammen. Es befänden sich gegen vierzig Viadukte in der Stadt und wenn man den Erhöhungsplan wirklich zur Ausführung bringen wolle, so würden diese mit großen Kosten erbauten Durchfahrten entweder überflüssig, oder aber man müsse die Züge erst auf absteigendem Geleise wieder hinauffahren lassen und alle diese Anlagen verschlängen Unsummen. Die Bahngesellschaften würden viel besser dabei wegkommen, wenn sie einfach Viadukte bauten, wo dieselben nöthig seien.

Ald. Dixon und viele Andere schließen sich dieser Ansicht an. Herr Dixon sagt: „Wir können unmöglich einiger unpraktischer Theoretiker halber das ganze Bahnsystem in unserer Stadt revolutioniren. Viadukte und Schlagbäume sind uns von Nöthen und die Eisenbahnanwälte meinen ja auch gar nicht, was sie betreffs des Erhöhungsplanes sagen. Man denke doch nur, jeder einzige Bahnhof in der Stadt, z. B. müßte ja, falls dieser Plan zur Durchführung käme, entweder um ungefähr drei Stockwerke erhöht oder abgebrochen werden. Im Uebrigen aber sehe ich mich als Vorsitzender des Finanz-Ausschusses leider auch gezwungen, vorläufig dem Baue auch nur eines einzigen Viaduktes zu opponiren, bis es endgiltig entschieden ist, ob denn nun eigentlich die Bahnen oder die Stadt die Auffahrten zu denselben sowie die aus dem Bau entstehenden Schadenersatzforderungen zu bezahlen haben."

Ald. Gordon hat das reguläre Eisenbahn-Comite des Stadtraths auf Montag Nachmittag zu einer Sitzung einberufen, in welcher die Fahrgeschwindigkeit sowohl, als auch die Viadukt- und Schlagbaumfrage zur Berathung kommen sollen.

Billige Passagescheine von und nach Deutschland sind zu haben bei Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str. Kauft nicht, ohne erst dort nachgefragt zu haben.

Reisen nach Iowa.

In dem demokratischen Hauptquartier, 76 La Salle Str., hatten sich gestern Abend zahlreiche Mitglieder des demokratischen Clubs von Cook County eingefunden, um die Arrangements zu einer Reise nach Des Moines zur Inauguration des Gouverneurs Boies von Iowa zu treffen. Der Club wird am nächsten Mittwoch 9 Uhr früh per Extrazug der Ch., St. P. und K. C.-Eisenbahn abreisen. Vor der Abreise kommen die Mitglieder in der Battery D zusammen, woselbst auch noch am Sonntag Nachmittag eine Zusammenkunft stattfindet.

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermiethungs- und ähnliche kleine Anzeigen.

Die Hochbahnen.

Beschränkungen für die Lake Straße-Gesellschaft.

An der Milwaukee Ave. keine Hochbahn gewünscht.

In Rohns Halle an der W. Lake Str. fand gestern Abend eine Versammlung von Grundeigenthümern dieser Straße statt, in der sehr stürmisch über die Lake Str. Hochbahn debattirt wurde, so daß es eine Zeitlang schien, als ob es nöthig sein würde, die Polizei zur Herstellung der Ordnung aufzubieten. Als Vorsitzender fungirte Louis Wolf. Die Anwesenden waren in drei Lager getheilt. Die einen waren unbedingt für, die anderen gegen die Hochbahn. Die dritte Partei, die die Versammlung einberufen hatte, wollte derselben gewisse Beschränkungen auflegen.

Der Vorsitzende legte eine aus 16 Punkten bestehende Resolution vor. Nach derselben soll die Hochbahn nur zwei Geleise haben, nach bewährter Construktion so gebaut sein, daß sie nicht die Straßen zu sehr verdunkele, und die gebrauchten Lokomotiven sollten möglichst ohne Rauch und ohne Geräusch arbeiten. Ferner sollten 10 Prozent der verkauften Bonds als ein Garantiefond für Schadenersatzansprüche zurückgelegt werden. Der Oberbau soll jährlich mit einer hellen Farbe angestrichen werden. Für etwaige Schadenersatzklagen, die gegen die Gesellschaft vorgebracht werden, soll das Obergericht von Illinois die höchste Instanz sein und die Hochbahn soll nur für Personen und Postbeförderung benutzt werden.

Die Resolution wurde angenommen und das hiesige Comite wird der Hochbahngesellschaft diese Verordnung vorlegen. Die Advokaten S. B. Foster und Frank Bear, die in der Versammlung anwesend waren, geriethen in ein hitziges Wortgefecht. Beard machte Foster den Vorwurf, ein Vertreter des Herrn Yerkes zu sein, wofür Foster seinen Collegen wieder für einen Anwalt der Hochbahngesellschaft erklärte. Die beiden Advokaten warfen sich gegenseitig allerlei schmeichelhafte Ausdrücke an den Kopf, wie Lügner u. drgl. Die Gegner der Hochbahn wurden schließlich aufgefordert, das Lokal zu verlassen. Sie werden am Montag in derselben Halle eine Zusammenkunft abhalten. Die Mittelpartei wird wieder am nächsten Freitag zusammenkommen.

Der Plan, an der Milwaukee Ave. eine Hochbahn zu erbauen, stieß in einer gestern in Baers Halle, Chicago und Milwaukee Ave., unter Vorsitz von H. C. Kersting abgehaltenen Versammlung auf den energischen Widerspruch seitens der etwa 300 anwesenden Grundeigenthümer der Straße. Es bildete sich eine Organisation, um die Ertheilung eines Freibriefs zum Bau einer Hochbahn an irgend eine Gesellschaft zu bekämpfen. 68 Grundeigenthümer mit zusammen 2156 Frontfuß Grundeigenthum traten der Organisation bei. Ein ständiges Comite, aus den Herren W. Goldstein, P. Fox, E. Kubitz, W. Großkopp, W. Meyner, C. Slominsky, F. Frantzen, U. Oleson, L. Baer, Peter Schlopp und M. Drosdowitz bestehend, wird weitere Beitrittserklärungen entgegen nehmen.

Ein nettes Früchtchen.

Ein vielversprechendes Früchtchen ist der achtjährige Patrick Nolan, der seiner in 131 N. Union Str. wohnenden Mutter am Donnerstag Abend die Summe von $165 gestohlen hatte. Mit einem gleichalterigen Kameraden, Eddie Welch von 101 Austin Ave., wollte er das Geld verjubeln und hatte zunächst einen Vorrath von Streichhölzern, Cigarretten und Schuhen angekauft, welche Waaren sie unter der Wirthschaft von McMann, Halstedt Str. und Austin Ave. versteckt hatte. Gestern Nachmittag gingen die beiden nach dem Kleidergeschäft von Louis Gumbiner, 217 Milwaukee Ave. und suchten sich zwei Anzüge für $35 aus. Die von dem kleinen Nolan als Zahlung präsentirte $50 Note erregte in Gumbiner einen Verdacht und der junge Spitzbube wurde verhaftet.

Heute Vormittag wurden die beiden Knaben dem Richter La Buy vorgeführt, mußten aber von diesem, da Frau Nolan sich weigerte, als Klägerin aufzutreten, wieder freigelassen werden.

Räthselhaftes Verschwinden.

Auf seltsame Weise ist der sechzehnjährige Frank Sweetland, der einzige Sohn des gleichnamigen Geschäftsreisenden der Lakeside Organ Co., vor einigen Tagen aus seiner Wohnung, 1101 W. Jackson Str., verschwunden. Frank war am 5. Februar gegen 4 Uhr Nachmittags von Hause weggegangen, um eine Bestellung zu machen. Auf dem Rückwege wurde er bei einem Gäßchen von einigen Strolchen angegriffen, in die Alley gezerrt, niedergeschlagen, geknebelt und besinnungslos liegen gelassen. Mehrere Vorübergehende benachrichtigten die Polizei, welche den noch immer Bewußtlosen nach der Station mitnahm. Bei der Durchsuchung seiner Taschen fand man Briefe mit seiner Adresse, trotzdem brachte ihn die Polizei in das County-Hospital. Er kam schließlich wieder zum Bewußtsein und wurde nach Hause geschickt, wo er beständig über heftigen Kopfschmerz klagte, bis er plötzlich verschwand, ohne eine Spur zu hinterlassen.

Sind über Detectiv Thomas ärgerlich.

Unter den Mitgliedern der Gemeinde der großen Jesuitenkirche an der 12. Str. herrscht allgemeine Entrüstung über die Verhaftung des wieder freigelassenen Bücherpeddlers J. B. Kelly in St. Louis. Ein Bruder des der Theilnahme an dem Croninmorde Verdächtigten ist nämlich Priester der genannten Gemeinde und der unschuldig Verhaftete hat viele Freunde in derselben. Es war bereits beschlossen, die Absetzung des Polizisten Thomas zu verlangen, aber der Geistliche Kelly hatte, wenigstens für den Augenblick, seiner Gemeinde von einem solchen Schritte abgerathen.

Die Sänger wieder in Chicago.

Nur der „Frohsinn" fehlt noch.

Eine abenteuervolle Fahrt.

Mit Ausnahme des Gesangvereins „Frohsinn," welcher, wie die „Abendpost" bereits gestern berichtet, die Feststadt New Orleans erst zu späterer Stunde verließ als die anderen hiesigen Gesangvereine, sowie mit Ausnahme der immer noch nicht ganz wiederhergestellten verwundeten Mitglieder des „Schweizer Männerchor" Müller und Lindemann, sind die sämmtlichen Chicagoer Sangesbrüder gestern Abend gegen zehn Uhr von ihrer abenteuerreichen Südfahrt wieder hier angelangt. Selten viele Gefahren haben sie überstanden während ihrer doch immerhin nur kurzen Abwesenheit. Schon gleich nach ihrer Abfahrt von Chicago gab es einen kleinen, wenn auch unbedeutenden Zugzusammenstoß, dann kam das Unglück von Coaling in Alabama, bei welchem namentlich der „Schweizer Männerchor" nur mit genauer Noth seiner gänzlichen Vernichtung entging und dann die brennende Brücke bei Epes, Alabama, über welche der Sängerzug, während dieselbe bereits in lichten Flammen stand, hinübersauste und hinter welcher der Zug, den der „Frohsinn" bestiegen, viele Stunden lang liegen bleiben mußte, bis dieselbe wieder reparirt war.

Man kann sich denken, mit welchen Gefühlen die von der langen Reise mächtig Erschöpften ihren auf dem Bahnhof sehnsüchtig ihrer Ankunft harrenden Anwesenden in die Arme sanken, und wie herzlich die Händedrücke waren, welche sie mit ihren zurückgebliebenen und dort sie erwartenden Sangesbrüdern wechselten. Waren sie doch auch selbst im Staate Indiana, also ganz in der Nähe der Heimath, nur mit Mühe einem abermaligen Zusammenstoße entgangen.

Die Meisten der Heimgekehrten begaben sich natürlich gleich nach ihrer Ankunft hierselbst mit ihren Angehörigen nach Hause, nur der „Junge Männerchor" und der „Schweizer Männerchor" hatten sich noch soviel Elastizität bewahrt, um sofort nach ihren respektiven Vereinslokalen abmarschiren und dort noch eine letzte fröhlich-feuchte Schluß- und Nachtsitzung abhalten zu können.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Rosa Kitkowsky, 642 Dixon Str., 19 J.
Ida Behrens, 776 Milwaukee Ave., 4 J. 6 M.
Chas. Beyer, 547 W. 14. Str., 2 J.
Auguste Jaernecke, Lawrence und Garfield Ave., 28 J.
Anna Fichter, 156 Ost Division Str., 17 J. 1 M.
Louise Köhler, 842 Clybourn Ave., 80 J.
John W. Stark, 47 De Puyster Str., 67 J.
Albert Sachs, 610 St. Elmo Str., nahe Groß Park.
Albert Golf, 3159 Wentworth Ave., 11 J.
Frank Othberg, 116 Townsend Str.
Bertha Rhode, Hegewisch, 49 J.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Samstag, 22. Februar.

1 Abelson J
2 Ackermann Bargold
3 Altschuler J
4 Arthur Anna
5 Auernigg Felix
6 Angesky Frank
7 Backer S C
8 Barowski Johannes
9 Bastyr John
10 Bauer Fr
11 Bauer Marie Frl
12 Becker M
13 Bejda Andreas
15 Berger S D
16 Bersner Sam
17 Bieber F
18 Blessing Blasius
19 Block J
20 Bonet Leopold
21 Braymarer Anton
22 Brem Mary
23 Brenwald Marie
24 Bresemann Herr
25 Brixel Emanuel
26 Brody S Frl
28 Brown E Frau
29 Brune Henry
30 Brytiam Julius Wm
31 Bubtiz August
32 Buburka Frank
33 Budde Wilhelm
34 Budover Jeri
35 Burche Arthur
36 Busch Val
37 Bychowski Anton
38 Carnecki Michael
40 Ciesowski John
41 Cohn Paul
42 Conrad Madame
43 Cuprenski Alexander
44 Dolzatz Frl
45 Dewitz August
46 Doll Amanda
47 David Emilie
48 Dubsky Anton
50 Dropalla Johann
51 Drejmuller Hubert
52 Dellenbach Edward
53 Davidsohn Isaak
54 Dane R (2)
55 Dallmann Friedrich
56 Eckersberg Ferdi
57 Eggers Dora
58 Eglith F
59 Eichhorst E
60 Engelking Maria
61 Faktor Martin
62 Fallbacher Josef
63 Fatina Johann
65 Fiedler Vincenz
66 Fegler Franz
67 Finkelstein Herr
68 Fischer Georg
69 Flies Lucie
70 Frank M
71 Fried Kornel
72 Freudenberg Frl M
73 Freund Eman
74 Friedman J
75 Fürst Heinrich
76 Gane Walenty
77 Gorinski Johann
78 Gappe Franz
79 Garden Frau L
80 Geiser Alice
81 Gfall Johann Josef
82 Glamann Johann
83 Glick A
84 Gaalman J
85 Goderer Frl Magdalena
86 Gordon A
87 Gordon S (3)
88 Gorieliz Friedrich
90 Grais Herr R
91 Greißler Alander
92 Grinberg L
93 Grunning Frau Aug
94 Gronwald Ferdinand
95 Grunfeld Walberg
96 Guggenbuhl Albert
97 Gundling Friedrich
99 Halperin M
100 Hampl Wazlaw
101 Hauemann A
102 Hansen Peter
103 Hapa Franz
104 Hebel Johann
105 Heckert Stephan
106 Hellwig Frl Augusta
107 Herman Naton
108 Hewett Fritz
109 Hillmann Karl
110 Hindorf Mathias
111 Hofmann Lisette
112 Hoida Josef
113 Homan F
114 Haworka Josef
115 Haworka Josef
116 Hruby Mary
117 Huber Ferdinand (2)
118 Hulnagel Mary
119 Hundsiener Jose
120 Hupfeld Carl
121 Hutner S
122 Huckthausen Charlotte
124 Ignaz Josef
125 Imm Edward
126 Jackson Jno C
127 Jahnke Wilhelmine
129 Jelinek Barbara
130 Jinacek Johana
131 Jokin Frau
132 Kahlke Frl S
133 Kapheupt Fritz
135 Kerkow Frl Maria
136 Kiefer Peter
137 Klonowsky Joseph
138 Knepper Dora
139 Kollar Josef
140 Köftohriz Frank
141 Kruger Albert
145 Kurcinski John
146 Kundel Georg
148 Ladowski Martin
149 Langer Ernst
150 Lagner John
151 Lauen J
152 Leichsenring Max
153 Leiba Arin
154 Lenz T C
155 Lewir M H
156 Levi Mr
157 Levensor Moris
158 Lewin Henry
159 Lemanski Josef
160 Lincker A
161 Lipman F
162 Lipman L (2)
164 Lobel Max
165 Loen Geo
166 Lorenz Abugas
167 Lott Barbara
168 Luder Gustav
169 Lukowski Michael
170 Luotenrig Wilhelm
171 Malifhitka Bertha
172 Manske Carl
174 Manzke Herman
177 Materna Henrietta
178 Matthews Zimmermann Johann
179 Maher George
180 Meding Carl
181 Meier Johann
182 Metz Albert
183 Meltz Albert
185 Meyhak Johan
186 Misiewicz Josefat
187 Mireka Thomas
188 Mock John
189 Modlinski Mardu
190 Moneka Hermann
191 Monrp Joseph
192 Moravek Albert
193 Mubach Reinhardt
194 Nappel Frank
195 Naumann August
196 Nemer Josef
197 Newhaus August
198 Newmann Frau Ernestine
199 Nielsen Minna
200 Nuchalsen Friedrich
201 Oberg F
202 Oberndorf Frau
204 Oppermann D
205 Orlikowski Bernard
207 Papst Joseph
208 Parelitz A
209 Parsson Mr
210 Paulin Oscar
211 Perkins Alb
212 Peters M
213 Peters Maggie
216 Plumer Farmat
217 Pribl Frl Agathe
218 Prozzski Jozef
219 Pioszinski W
220 Rakhal Babao
221 Raminski Frank
222 Raminski Johann
223 Rapp Fred
224 Rafatowic Caim
225 Rendck John
227 Retzke Julius
228 Richter Paul
229 Rigger Karl
230 Rizzolo Silvester
232 Rosenberger F
233 Rosenow Carrie
234 Roth John
235 Rudolf Matthias
236 Rutterberg T
237 Rychly Benzel
238 Rzdynski Frank
239 Sauter B A
241 Schachtschneider August
242 Schafer Paul
243 Schalansky Aug
244 Schall Frau Molly
245 Schall Fred R
246 Schilling Frau Frida
247 Schemarski Bertha
248 Schenk Madame Marie
249 Schipper Julius
250 Schlicht Josef
251 Schletthe Helene
252 Schmidt Peter R
253 Schoemann Samuel
254 Schönfeld H J
255 Schroter Molly
256 Schulz Müller Friedrich
257 Schwarz Emil
258 Schulz Const
259 Seifert Labella
260 Seider Magdalena
261 Shotak Frank
262 Silberberg M
263 Siligmuller George
264 Siott Henry
265 Sobolewski Franz
267 Sontag Albert
268 Spal Benedikt
269 Spivak Jno
270 Staine Henry
273 Stier Alais
274 Strabinger Ernst
275 Straub Bernhard
276 Stohmaier Johann
284 Tagusch Carl
285 Tamasek Marie
286 Telinek Jan
287 Tillman Albert
288 Tousche A
289 Trester C
290 Uebrle Frau Elisabeth
291 Umbach Peter
292 Urband Franliska
294 Voight S Rudolph
295 Volz Waldemar
297 Wafer Martin
297 Waterzai Viel
298 Weibacher A
299 Weiruter Josepho
300 Welminski Josef
302 Wieuken H
303 Willi Theresa
304 Wojanski Mr St
305 Wrobel Adalbert
306 Wtabftin Mr
307 Wuilmer Arthur
310 Ztutty Johann
311 Zuckermann Joseph
312 Zymkowski Theophil

Asthma und Dyspepsia.

Herr Christ. Hendrickson leidet an Catarrh, Bronchitis, Asthma und Dyspepsia.

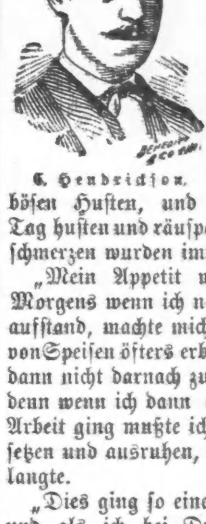
Nachdem er die Medizin genommen und die Behandlung des Dr. Carroll durchgemacht ist er gesund geworden.

„Ich habe an Catarrh, Bronchitis und Asthma Jahre lang gelitten," sagte Herr Christ. Hendrickson, während eines Interviews vor einigen Tagen.

Herr Hendrickson, welcher 2840 Wallace Str. wohnt, erzählt folgendes:

„Ich habe an den obengenannten Krankheiten lange Zeit gelitten und dachte, es sei keine Hülfe für mich vorhanden. Ich hatte dumpfes Kopfweh und meine Nase war zeitweise verstopft, ich mußte immer durch meinen Mund athmen. Mein Rachen war mit Schleim gefüllt und ich hustete, räusperte und spuckte den ganzen Tag.

„Ich litt sehr stark an Asthma. Nachdem ich zu Bett ging fühlte ich als wenn ich ersticken sollte und hatte meinen Kopf mit Polstern zu erhöhen und oft lief ich die ganze Nacht im Zimmer auf und ab. Ich fürchtete mich, mich niederzulegen da ich dachte ich müßte sterben.



C. Hendrickson.

„Ich hatte einen bösen Husten, und mußte den ganzen Tag husten und räuspern und meine Brustschmerzen wurden immer ärger.

„Mein Appetit war schlecht. Des Morgens wenn ich nach ruheloser Nacht aufstand, machte mich schon der Anblick von Speisen öfters erbrechen und ich fühlte dann nicht darnach zur Arbeit zu gehen, denn wenn ich dann endlich auch an die Arbeit ging mußte ich mich öfters niedersetzen und ausruhen, bis ich dahin gelangte.

„Dies ging so eine Reihe von Jahren und als ich bei Dr. Carroll eine Cur anfing dachte ich nicht er könne mich heilen, aber nun bin ich glücklich mittheilen zu können, daß ich besser fühle als seit Jahren.

„Mein Kopfschmerz hat mich verlassen, meine Nase ist offen und ich kann leicht durch dieselbe athmen, mein Husten ist geheilt und mein Hals ist gesund.

„Ich kann zu Bette gehen und eine ruhige Nacht genießen und wenn ich des Morgens aufstehe fühle ich ausgezeichnet.

„Mein Appetit ist so gut als einer es verlangen kann und ich bin heute gesünder als seit vielen Jahren.

„Ich hatte Dyspepsia bevor ich Dr. Carroll besuchte aber seit ich seine Behandlung durchmache fühle ich wie eine verschiedene Person.

Einige Symptome des Katarrhs.

In fast allen Katarrhfällen verspürt der Leidende Schmerzen in der Brust und in den Seiten und zuweilen auch im Rücken, und es ist er matt und schläfrig. Der Kranke hat einen schlechten Geschmack im Munde, namentlich des Morgens. Eine Art festen Schleimes sammelt sich um die Zähne herum. Der Appetit ist schlecht, und es macht sich ein Gefühl im Magen bemerkbar, die durch den Genuß von Speisen nicht gehoben wird. Die Augen sind eingesunken, Hände und Füße sind kalt und feucht. Nach einiger Zeit stellt sich ein Husten ein, der anfangs trocken ist, aber nach einigen Monaten von einem grünen Schleimauswurf begleitet ist. Der Patient ist fortwährend müde, und der Schlaf bringt ihm keine Stärkung. Nach kurzer Zeit wird er nervös, reizbar und mißmuthig und ist von schlechten Träumen heimgesucht. Bei plötzlichem Erheben verspürt er Schwindel im Kopfe und ein Gefühl, als wenn sich alles um ihn drehe. Bald tritt Verstopfung ein, die Haut ist trocken und zuweilen heiß. Das Blut wird dick und circulirt schlecht. Das Weiße in den Augen färbt sich gelb. Die Absonderungen der Nieren verringern sich und sind höher gefärbt und lassen nach längerem Stehenlassen einen Satz zurück. Es erfolgt häufiges Erbrechen, wechselnd mit saurem und süßem Geschmack, was oft von Herzklopfen und asthmatischen Symptomen begleitet ist. Das Augenlicht ist geschwächt und man hat das Gefühl, als wenn man Flecken vor den Augen hätte. Es stellt sich ein Gefühl gänzlicher Erschlaffung und eine Abneigung gegen jegliche geistige oder körperliche Arbeit ein. Das Gedächtniß wird schwach und überhaupt befindet sich der Patient durchaus elend.

Dr. J. G. CARROLL

No. 96 State Str., Chicago,

Nordwest-Ecke State und Washington Str., (gegenüber Marshall Field.)

Office: Zimmer No. 304, 305 und 306.

Officestunden: 9—12 Uhr Morgens, 2—4 Uhr Nachmittags, 7—8:30 Abends. Sonntags von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags.

Chronische Krankheiten mit Erfolg behandelt.

Spezialitäten: Ohren-, Hals- und Lungenleiden. (Schwindsucht, Asthma und Bronchitis). Rheumatismus, Dyspepsia und alle Krankheiten des Magens, Leber und Nieren.

Entfernt wohnende Patienten werden erfolgreich brieflich kurirt.

Dr. Carroll kurirt Katarrh.

Consultation in der Office oder per Post $1. Correspondenz angestrebt, aber kein Brief beantwortet ohne daß 4 Cents in Postmarken beigelegt werden.

Bauerlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: P. W. George, zweistöck. Wohnhaus, Maple und Wood Str., $1000; Pat. Mallmare, zwei einstöck. Store- und Wohnhäuser, 830 51. Str., $1500; John Mack, zweistöck. Werkstätte und Wohnhaus, Laflin und 48. Str., $1500; A. Klinger, dreistöck. Stall und Flats mit Basement, 145 Elm Str., $1800; D. Dempsey, zweistöck. Flats mit Basement, 46 Spruce Str., $2000; J. C. Thornedel, einstöck. Cottage, 48. und Bishop Str., $1000; C. S. Rundell, zweistöck. Wohnhaus, 40. Place und Randolph Str., $1500; W. J. Bueyttyrwald, dreistöck. Flats mit Basement, 49 Florimond Str., $5000; Barta Riblin, einstöck. Cottage mit Basement, 92 Werder Str., $1500; Albert Kemnuist, zweistöck. Stall und Wohnhaus, Green Bay Ave. und 83. Str., $1000; John H. Weiß, zweistöck. Stall und Wohnhaus, 4419 Drexel Boulevard, $4000; C. E. Brown, ein Stockwerk aufsetzen, 4100 Cottage Grove Ave., $11,000; Andrew Kalvelage, zweistöck. Flats und Basements, 68 Racine Ave., $2500; Hans Petersen, zweistöck. Flats, 780 Rockwell Str., $2600; C. J. Williams, zweistöck. Flats und Keller, 829 Seminary Ave., $1200.

Wer ein absolut reines Malz- und Hopfen-Bier trinken will, bestelle „Edelweiß". [illegible] Brewing Company, Ecke Canalport Ave. und 18. Str. Telephone 5003.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—„Pinafore".
McVickers Theater — Aronsons Operetten-Gesellschaft in „Nadjy."
Columbia Theater—„The Exiles".
Chicago Opera House — Sullivans Operette „The Gondoliers".
Grand Opera House — Francis Wilson und die „Oolah"-Gesellschaft.
Hooleys Theater — Carleton Operetten-Gesellschaft.
Haymarket Theater — Joseph Murphy.
Windsor Theater — Louis James.
Criterion Theater — „She."
People's Theater — „A Clean Sweep."
Jacobs Clark Str. Theater — „The bear Irish Boy."
Academy of Music — „A Dark Secret."
Havlins Theater — „The Suspect."

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
G. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpsky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Reschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Baly, 467 E. Division Str.
F. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Uuhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Choreugel, 69 Oak Str.
Fred. Beitzwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
Churly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. E. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2021 Archer Ave.
Newsstore, 2508 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Snyder, 3902 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 456 O. 26. Str.
Blautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Dussold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2357 State Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
G. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
N. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. N. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
P. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwauk Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Rosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Boculins, 834 W. Lake Str.

Südwestseite.

A. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
Frau Cauty, 55 Canalport Ave.
G. Buchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Ewigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Gautert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 307 Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 183 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Raimer, 446 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 240 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 139 18. Str.

Lake View.

Jos. Munk 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau G. S. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. E. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. E. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Vitale, 820 Lincoln Ave.
A. E. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str.
Mitterkamp, 344 47. Str.
Schiele, 4855 Wentworth Ave.
J. Depple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
P. Heffer, 2546 State Str.

Englewood.

Nic. Pritzen, 6250 Wentworth Ave.
F. P. Hall, 316 63. Str.

Avondale.

Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.

Jefferson Park.

W. Bernhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.

Kurz und Neu.

* Unter den Auspizien der American Secular Union wird morgen Abend Robert Lindblom im Prinzeß Opera House, 558 W. Madison Str., einen englischen Vortrag halten über: „Die Tugend der Selbstsüchtigkeit und ökonomische Reform."

* Joseph Harris, ein Angestellter der Firma Nels, Morris & Co., wurde gestern auf eine von Frl. Minnie Ludemann anhängig gemachte Vaterschaftsklage verhaftet. Richter D. J. Lyon verschob den Fall auf den 26. Februar und stellte Harris unter $800 Bürgschaft.

* In Betreff der angeblichen Brandstiftung in dem Hause 18 Quincy Str., berichtete Inspektor Shay, daß er nach genauer Untersuchung des Platzes zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß nicht Brandstiftung vorliege. Das Gebäude war von G. B. Wheeler als Logirhaus benutzt, und Inspektor Shay glaubt, daß Jemand eine brennende Cigarre habe fallen lassen, wodurch das Feuer entstand. Wheeler hatte den Platz mit $1000 versichert, sein Verlust beträgt nur $5.

* Der in der Acme Kistenfabrik, 287 S. Canal Str. beschäftigte Frank Thunnie, ein achtzehnjähriger Bursche von 792 Allport Str., entging gestern Abend um 6 Uhr, als er die Fabrik verlassen wollte, wie durch ein Wunder dem Tode. Sein langer Ueberrock wurde von einem Treibriemen erfaßt und das umlaufende Rad setzte den jungen Mann fast unverletzt auf der gegenüberliegenden Seite zu Boden. Thunnie kam mit einigen unbedeutenden Schrammen davon.

* Frau Julia Fizette erhielt gestern an Stelle der ihr vor Richter Tuley zuerkannten Alimente das Haus 3216 Forest Ave. sammt den Möbeln in demselben. Der unglückliche Schneidermeister Charles E. Fizette war in dem von seiner Frau angestrengten Scheidungsprozesse unterlegen und sollte obendrein noch $12 zum Unterhalte seiner Kinder beisteuern.

* Die in der Office der Westseite-Straßebahn beschäftigten Herren werden dieser Tage aus ihrem alten Quartier an der Nordostecke von State und Randolph Str. nach dem neuen Gebäude an Jefferson und Washington Str. übersiedeln, in welchem über dem Maschinenhause zwölf hübsche Zimmer mit zum Theil neuen Möbeln für die 25 Office-Angestellten eingerichtet sind. Der Präsident, Sekretär, Schatzmeister und die anderen Beamten der Gesellschaft haben außerdem hübsche Privatzimmer zu ihrer Verfügung.

* Einer der bekannteren Schiffseigenthümer, und Präsident der „Vessel Owners' Association", Kapitän O. B. Mullen, starb gestern im Alter von 55 Jahren in seiner Wohnung, 485 La Salle Ave. Mullen stammte aus Bergen in Norwegen und war bereits als achtjähriger Knabe nach Chicago gekommen. Er hatte die Segelmacherei erlernt und war in allen seinen späteren Unternehmungen erfolgreich. In vielen Gesellschaftskreisen war er bekannt und beliebt und die La Salle Ave. Baptistenkirche verliert in ihm eines ihrer eifrigsten Mitglieder.

* Hilfssheriff Westerfield schloß gestern Abend das Möbelgeschäft von F. A. van Husen, 660 W. Madison Str., auf zwei Beschlagnahmebefehle in Höhe von $1400. Van Husen wurde unter der Anklage des Betrugs verhaftet. Die in seinem Geschäft gefundenen Waaren wurden durch einen Vertreter der Firma Hanna Bros. von Dayton, O., und George Wilke als deren Eigenthum erkannt. Van Husen hatte bis zum letzten Sommer in Denver, Col., ein Geschäft betrieben, bis er angeblich um $16,000, die er aus der Bank gezogen, beraubt worden war. Seitdem suchten ihn seine Gläubiger und fanden ihn schließlich in Chicago.

* Richter Collins hat nach langen Verhandlungen entschieden, daß die kleine Gracie Payne, die durch das gräßliche Eisenbahnunglück bei Rose Hill zur Waise geworden war, unter der Vormundschaft ihres Onkels Edward De Lorenzo verbleiben solle, wie es bereits eine Entscheidung des Nachlaßrichters Kohlsaat bestimmt hatte.

* Die „Chicago Street Tunnel Co.", die den Bau des Tunnels unter dem Südarme des Flusses übernommen hat, benachrichtigte den Commissär für öffentliche Arbeiten, daß sie durch einen gerichtlichen Einhaltsbefehl die Arbeiten auf der Westseite des Flusses hätten unterbrechen müssen. Sie bat um die Erlaubniß, einen Kofferdamm errichten zu dürfen, doch weigerte Commissär Purdy sich, diese Erlaubniß zu gewähren, weil der Schiffahrt dadurch ein zu großes Hinderniß bereitet würde.

* Der Superintendent der „Waifs Mission", Herr J. E. Daniels, beabsichtigt, gegen einen rohen Constabler Namens Joseph Kristan und dessen Auftraggeber William Treß, einen Hauseigenthümer an Clinton und Bunker Str., vorzugehen, weil diese sich angeblich einer nicht allein böswilligen, sondern geradezu unmenschlicher Verfolgung eines vom Unglück verfolgten Mannes, Namens Henry Melville und dessen vier Kindern schuldig gemacht haben sollen. Melville hatte nicht die Miethe zur Zeit bezahlen können und war durch die beiden Hartherzigen deshalb in das Gefängniß gesetzt worden. Daniels stellte für den kranken Melville Bürgschaft und wird die Sache weiter verfolgen. Die Verhandlungen finden am 26. Februar statt.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Alice gegen Channing L. Burnham, wegen Untreue.

Folgende Dekrete wurden bewilligt: Jessie Caldwell von Eli Bogardus Shaw wegen Grausamkeit; Minnie A. von William Gerhardt, wegen Verlassens; Eva von Jacob Selig, wegen Verlassens; Margarethe von John Cruse, wegen Trunkenheit; Hermann von Celia Krüger, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Kirschner, Louena Cronkit.
William Franke, Maria Reckervey.
Sandy M. Garland, Martha Sack.
Elmer Kuhns, Eva Craig.
John Dahlgren, Anna Knutson.
Philip Lippert, Hanna Martin.
Fred Wennerstrom, Augusta Wigren.
Johann Simon, Emilie Rienkel.
George Katzenberger, Minnie Buchholz.

* Martin J. Russell wurde gestern zu seinem eigenen Nachfolger als Süd-Park-Commissär gewählt. Sein Termin war erloschen und die Richter des Kreisgerichts ernannten ihn auf weitere vier Jahre zu dem Amte. Es standen ihm keine andern Bewerber gegenüber.

Marktbericht.

Chicago, 21. Febr. 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kartoffeln 36—40c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.00—3.75 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.60—1.65 per Bu.
Rothe Beten 1.00—1.25 per Brl.
Weiße Rüben 75—$1 per Brl.
Tomaten 75c—$1.00 per Kiste.
Zwiebeln $3.25—3.50 per Brl.
Einheimischer Sellerie 20—30c per Dtzd.
Kohl $7.00—8.00 per 100.

Fische.

Beste Sorten 8—12c per Pfd.

Früchte.

Kochäpfel $2.50—$3.00 per Brl. Bessere Sorten $3.50—4.00 per Brl.
Apfelsinen $3.00—5.00 per Kiste.
Citronen von $4.00—5.00 per Kiste.

Butter.

Elgin Rahmbutter 27—27½c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 13—24c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9½—9¾c per Pfd.
Feinere Sorten 10—10½c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 10½—11½c per Pfd.

Fleisch.

Bestes Kalbfleisch 5½—6½c per Pfd.; geringere Qualität 3—4½c per Pfd.

Geflügel.

Küken 8c—9c per Pfd.
Enten 10c-12c; Truthühner 12-12½ per Pfd.
Gerupfte Gänse 5—7c per Pfd.
Frische Eier 14—14½c das Dtzd.

Wild.

Mallard Enten $2.00—2.50 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.25 per Dtzd.
Schnepfen $1.25.
Prairie-Hühner $4.00—4.50.
Quail $1.25—1.50.
Lebendige Tauben $1.75—2.00 per Dtzd.

Hafer.

No. 2 21¾—23½c, No. 3 21c—22.

Heu.

No 1 Thimothee $8.50—9.50.
No. 2 7.00—$8.00.

Dr. Deal,

Augenarzt.

Henry Friedman,

dessen Wohnung sich No. 27 O. Chicago Ave., Top-Flat, befindet, und welcher eine verantwortliche Stellung in einem Wholesale Jewelry-Geschäft hiesiger Stadt bekleidet erzählt eine höchst merkwürdige Geschichte, wie sein kleines Mädchen durch Dr. Deal von Erblindung gerettet wurde.

Mr. Friedman sagt: „Meine kleine Tochter, welche jetzt 17 Monate alt ist, bekam wehe und entzündete Augen, als sie erst drei Tage alt war. Ihre Augen wurden in wenigen Tagen sehr schlimm und nachdem unser Familienarzt sie kurze Zeit behandelt hatte, theilte er uns mit, daß er nicht glaube, sie würde jemals sehen können. Die Kleine war dann ungefähr zwei Wochen alt. Ich ließ sie von verschiedenen Aerzten untersuchen, und alle erklärten, daß sie niemals ihre Augen würde gebrauchen können. Dann consultirte ich acht oder zehn verschiedene Spezialisten für Augenkrankheiten, aber mir wurde nur gesagt, es sei unnöthig, irgend etwas zu versuchen, indem das Kind entweder keine vollkommenen Augen habe oder dieselben doch jedenfalls verloren seien. Wir waren sehr unglücklich in dem Gedanken, ein blindes Kind zu haben und meine Frau sagte endlich eines Morgens, sie würde noch einmal in die Stadt gehen und hoffe doch noch einen Arzt zu finden, der etwas für unsere arme Rena thun könne. Letztere war zu der Zeit ungefähr zwei Wochen alt. Ich sagte meiner Frau, daß es unnöthig sein würde, noch weitere Versuche zu machen, da unser Kind sicher blind sei, aber sie hörte nicht auf mich und am elften September 1888 fuhr sie mit der Kleinen nach der Ecke State und Randolph Str., wo sie zufällig in das Gebäude No. 70 State Str. eintrat, und eine Dame mit dem Elevator nach oben gehen sah, die anscheinend schlimme Augen hatte. Zu welchem Doktor gehen Sie? fragte meine Frau. Die junge Dame antwortete, zu Dr. Deal. Meine Frau sagte, sie wolle sie begleiten. Der Doktor untersuchte sogleich unser Töchterchen und überraschte meine Frau durch die Bemerkung, daß er es kuriren werde und daß die Augen vollkommen hergestellt werden würden. Sie können sich denken, wie glücklich wir waren, als nach einer Behandlung von nur 3 Tagen durch den Doktor Deal die Kleine schon sehen konnte und nach ungefähr 4 Wochen war sie vollständig geheilt. Sie hat jetzt wunderhübsche Augen und Keiner, der sie sieht, würde sagen, daß sie jemals schlimme Augen gehabt habe. Unser Kind würde ohne Zweifel heute blind sein, wenn meine Frau nicht zur Office des Dr. Deal gegangen wäre. Ich habe guten Grund zu sagen, daß ich glaube, Dr. Deal ist der beste Augenarzt im Lande. Wir betrachten es als unsere Pflicht, jedem an Augenkrankheit Leidenden zu erzählen, was Dr. Deal für uns gethan hat, und werden einem Jeden, der sich nach unserer Wohnung, No. 27 O. Chicago Ave., bemühen will, herzlich gern alle weitere Auskunft über unsern Fall mittheilen."

Doctor DEAL,

Office im Bay State Building,

70 State Str.,

Empfangszimmer: 519 und 520.

Man nehme den Elevator. Chicago, Jll.

Office-Stunden:

Von 9 Uhr Vormit. bis 2 Uhr Nachmittags.

Specialitäten:

CATARRH,

alle Erkrankungen der Augen, Ohren, Nase und Kehle.

Consultation frei.

Vieljährige Praxis in Chicago.

Briefkasten.

Jakob H. 1) Sie brauchen nicht Ihr zweites Bürgerpapier. Das Naturalisationsgesetz besagt, daß Kinder von rechtmäßig naturalisirten Eltern, die noch minderjährig, also noch nicht 21 Jahre alt waren zur Zeit, wo der Vater das Bürgerrecht erlangte, als Bürger der Ver. Staaten angesehen werden sollen, wenn sie auch außerhalb der Grenzen derselben geboren worden sind. 2) Wir erinnern uns nicht des Dichters.

L. St. Wir glauben, daß Samuel Ward, der Massenverwalter der Merchants' Farmers und Mechanics Savings Bank, seine Office in dem Gebäude No. 185 Dearborn Str., Zimmer 65, hat. Ist es nicht derselbe Ward, dann können Sie die richtige Adresse beim Clerk des Kreisgerichts im Courthause erfahren.

Wm. M. Sie brauchen nur den Lotterie-Agenten verhaften zu lassen oder beim Staatsanwalt anzuzeigen. Der Handel mit Lotterieloosen ist in diesem Staate verboten.

A. B. G. Wir können keine Controverse über religiöse Angelegenheiten in den Spalten unseres Blattes gestatten, selbst nicht unter der Rubrik „Stimmen aus dem Volke". Wir haben jenes Eingesandt nur aufgenommen, weil wir auch das Ihre veröffentlichten.

Frau M. Ja, der Mann kann gerichtlich verfolgt werden. Ehe Sie aber eine Klage einleiten, consultiren Sie einen Advokaten.

Geo. K. Nicht Kotzebue hat den Sand ermordet, wie Sie schreiben, sondern Sand den Kotzebue. Karl Ludwig Sand, Student der Theologie in Jena, Mitglied der Burschenschaft, ein begeisterter Schwärmer für Religion und Vaterland, erstach am 23. Mai 1819 zu Mannheim den Dichter August von Kotzebue, weil er ihn für einen russischen Spion und Feind der akademischen Freiheit hielt. Kotzebue bezog von der russischen Regierung einen Jahresgehalt von 15,000 Rubel, um sie über die politischen Zustände in Deutschland auf dem Laufenden zu halten. Sand wurde am 20. Mai 1820 in Mannheim hingerichtet. Das Instrument, dessen er sich zur Tödtung Kotzebues bediente, war ein Dolch.

Die Hypotheken-Abtheilung

der deutschen Advokatur von Rubens & Mott, Zimmer 49—53 No. 163 Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8

Erste Hypotheken stets zum Verkauf vorräthig.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter Emma im Alter von 4 Jahren, 4 Monaten und 22 Tagen gestern Abend 10 Uhr 30 Min. sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag um 10 Uhr vom Trauerhause, 3708 S. Bloom Str., aus nach dem Concordia Friedhofe statt. Um stilles Beileid bitten die betrübten Eltern,

Fritz und Ottilie Nagel, nebst Kindern.

10

Massen-Versammlung

— der —

Sozialistischen Arbeiter-Partei.

Sonntag, den 23. Feb., Abends 6 Uhr in No. 600 Blue Island Ave. Thema: „Das Resultat der deutschen Reichstagswahl". Mehrere Redner werden anwesend sein. Alle Sozialisten, sowie Freunde und Bekannte, herzlich willkommen. 10

Deutsches Theater in McVicker's

Direktion.......Richard, Welb und Wachsner.
Geschäftsführer..............Siegmund Selig.

Sonntag, den 23. Februar 1890:

—Benefiz für Hedwig Beringer.—

Paul Lindaus neuester Erfolg:

Der Schatten!

Repertoirstück des deutschen Theaters in Berlin.

Sitze sind in McVickers Theater zu haben. f,17

Wendels Opern-Haus

1496—1506 Milwaukee Ave., zwischen Oakley und Western Ave.

Direktion..........................Jean Wormser.

Sonntag, den 23. Februar '90:

Der entlaufene Sträfling.

(Ticket of leave man.)

Schauspiel in 5 Akten von F. Taylor. Deutsch von Fr. Gebhard.

Ashland-Halle

4650—4652 Ashland Ave., nahe 47. Str.

Direktion....................Jean Wormser.

Sonntag, den 23. Februar '90:

Der Kuddelmuddel

Große Posse mit Gesang in 4 Akten.

Deutsches Theater in der

Socialen Turnhalle.

Ecke Belmont Ave. und Paulina Str.

Max Mittlacher......................Director.

Sonntag, den 23. Februar 1890,

Der Sohn auf Reisen od. Peter in der Fremde.

Eintritt 25 Cents.

Nach der Vorstellung Ball! dos6

Aurora Turnhalle.

Sonntag, den 23. Februar 1890.

Der Mann im Monde

Freibergs Opern-Haus.

180 u. 182 22. Str., zwi. State u. Wabash Ave.

Sonntag, den 23. Februar 1890:

PETER IN DER FREMDE.

Direktion....................Barton-Kraus. 8

ARBEITERHALLE

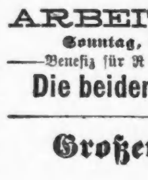
Sonntag, den 23. Febr. 1890.

—Benefiz für Robert Friedländer.—

Die beiden Galeerensclaven.

Großer Maskenball

— der —



Wilhelm Tell Loge, No. 27.

— und —

Freiheit Loge, No. 28,

O. d. H. S.

— am —

Samstag, 22. Februar,

— in der — dofrsa6

Central Turn-Halle,

1113 Milwaukee Ave.

Eintritt 50 Cents.

Damen in Herrenbegleitung frei.

Turn-Verein Garfield.

Großer Preis-Maskenball

am Samstag, 1. März 1890,

— in —

Yondorfs Halle,

Ecke North Ave. und Halsted Str.

1. Preis $15.00 der besten Gruppe } v. 6 od. m. Personen.
2. " $10.00 der nächstbesten Gruppe
3. " $4.00 der besten Damenmaske.
4. " $4.00 der besten Herrenmaske.
5. " $3.00 der besten komischen Maske.

Tickets 50c @ Person. f20,2,4,6,8

Die unbefleckten Junggesellen.

Großer

MASKENBALL

— der —

Damen-Section

— des —

Germania-Turnvereins,

Samstag, den 1. März '90,

— in der —

GERMANIA TURNHALLE,

3417—3421 S. Halsted Str.

Eintritt 25 Cents à Person.

Supper extra. fa,8,8

Letzte Woche des

15ten

Halbjährlichen Räumungs-Verkaufs!

Merchant-Tailor-Made Garments

werden verkauft zu

1/3

des ursprünglichen Marktpreises für noch eine weiter Woche. Noch niemals wurden in der Geschichte des Chicagoer Kleider-Marktes solche Bargains in feinen Merchant-Tailor-Made Kleidern offerirt, als wie bei diesem Verkauf. Jetzt ist die Zeit vorzusprechen in den Original und ächten

Misfit Clothing Parlors

in 121 Monroe Str.,

3 Thüren östlich von Clark, wo wir seit acht Jahren etablirt sind. Gebt Acht auf „Snides" und Nachahmer, welche uns umgeben und die Euch fangen wollen. Merkt Euch

No. 121.

Nachstehend ist unsere jetzige reduzirte Preisliste:

Ueberröcke und Anzüge.

$25 Custom-Made Ueberröcke, waren $12.50, jetzt $10.00
$30 Custom-Made Ueberröcke, waren $15.50, jetzt $12.00
$35 Custom-Made Ueberröcke, waren $18.50, jetzt $14.80
$40 Custom-Made Ueberröcke, waren $20.00, jetzt $16.00
$50 Custom-Made Ueberröcke, waren $25.00, jetzt $12.00
$30 Custom-Made Anzüge, waren $15.00....jetzt $12.00
$35 Custom-Made Anzüge, waren $18.00....jetzt $14.80
$40 Custom-Made Anzüge, waren $20.00....jetzt $16.00
$50 Custom-Made Anzüge, waren $25.00....jetzt $20.00

Beinkleider.

$7.00 Tailor-Made Hosen für....................$3.00
$9.00 Tailor-Made Hosen für....................$3.50
$10.00 Tailor-Made Hosen für....................$4.00
$12.00 Tailor-Made Hosen für....................$5.00
$14.00 Tailor-Made Hosen für....................$6.00

Alle Aenderungen, um das Passen zu verbessern, werden kostenfrei ausgeführt.

Misfit Clothing Parlors

121 Monroe St.

Abendpost

181 Washington St.

Alle Neuigkeiten für nur

1 Cent die Nummer.

Alle Träger und Agenturen nehmen jederzeit Abonnements an.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Dieselbe bringt in 56 Lesespalten eine Fülle der auserwähltesten Nachrichten des Aus- und Inlandes, spannende Romane, vorzügliche humoristische Bilder und gemeinnützige Artikeln jeder Art.

Die „Abendpost" hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

Geistig-gemüthliche Versammlung,

verbunden mit

Tanzkränzchen,

arrangirt von der

„Plattdeutsche Gilde"

(Chicago No. 1),

am Sonntag, 23. Febr.

in Uhlichs Halle. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein

f4 Das Comite.

Berliner Verein.

Samstag, den 1. März, veranstaltet obiger Verein eine gemüthliche

Abendunterhaltung und Tanzkränzchen

in Brands Halle (oberer Saal) zum Besten der Krankenkasse. Freunde können durch Mitglieder eingeführt werden. safr2

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine gut eingerichtete Bäckerei mit Pferd und Wagen. Nachzufragen 488 W. 14. Str. 2

Zu verkaufen: Eine Zeitungs-Route. Nachzufragen 729 N. Paulina Str. famo10

Zu verkaufen: Mehrere Routen der „Abendpost" mit 1000 Abonnenten im Ganzen, oder einzeln. 755 Lincoln Ave. 22febl1w10

Zu verkaufen: Einer der schönsten und besten Butcher-Shops ist wegen Krankheit billig zu verkaufen oder zu verrenten. Nachzufragen bei Frank Dicks, 922 Clybourn Ave. 21feb,7t,8

Zu verkaufen: Ein guter Schulstore, Candy, Cigarren, Notions, Toys u. s. w. 116 Eugenie Str. 10

Zu verkaufen: Ein deutsches Hotel mit 31 Zimmern, 46 Betten, nebst Bar Room, wegen Todesfall der Frau, nahe einem Bahnhof. Zu erfragen bei Daniel Brehl, 93 S. Canal Str. dofrsamo7

$40 kaufen eine Abendpostroute, zahlt $5.75 die Woche. Nachzufragen 636 Belmont Ave. dofrsa6

Zu verkaufen: Ein Butchershop wegen Abreise. 711 N. Halsted Str. midofrsa6

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Eigenthum: Kinderwagen-, Toys-, Cigarren- und Confectionery-Laden. Billige Rente. Lange Lease. 367 W. Indiana Str. 19f1w4

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit Wohnung und guter Einrichtung, billig. Nachzufragen 2140 Archer Ave. 18f1w7

Zu verkaufen: Billig. Spielwaaren-, Cigarren- und Confectionery-Laden. 95 Cornell Str. 18f1w4

Zu verkaufen: Billig. Eine Zeitungsroute. No. 1492 Milwaukee Ave. 18f1w4

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit. Ein Geschäft von 21 gut möblirten Zimmern, sofort, wegen schwerer Krankheit des Eigenthümers. 112 N. Clark Str. f17,1w6

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. bl.mai4

Zu verkaufen: Elegantes neues Upright-Piano, aus der Fabrik, billig; bei John Leies, 295 Centre Ave., eine Treppe hoch. 10

Zu verkaufen: Saloon-Einrichtungen mit französischem Spiegel und Ice Box, von $180 aufwärts. No. 499 16. Str., nahe Blue Island Ave. famo10

Zu verkaufen: Eine Hauseinrichtung, im Ganzen oder theilweise, Umzuges halber sehr billig. Zu erfragen 508 Ogden Ave., 2 Treppen; auch Sonntags. fmi0

Zu verkaufen: 8 Jahre altes Pferd; sehr guter Treiber; 1100 Pfund; gesund. Preis $120. 574 N. Lincoln Str. famodi10

Zu verkaufen: Wegen Wegzuges von hier ist eine vollständige Hauseinrichtung sehr billig zu verkaufen. Sprecht vor 3013 South Park Ave., Sonntag Vormittag. 10

Zu verkaufen: Ein großer, schwarzer Neufundländer Hund. 117 Hastings Str. 10

Zu verkaufen: Ein gutes Deliverypferd. 112 23. Place. frsa7

Zu verkaufen: Ein ganz neues, vollständiges Karoussel krankheitshalber billig zu verkaufen. Um Näheres adressire man A. B., „Abendpost". 21f7t7

Zu verkaufen: Violinen und Guitarren, billig. Feine Reparaturen garantirt. A. Hayden, 131 W. Monroe Str., nahe Desplaines Str. dofrsa7

Billiger Ausverkauf in Stiefeln, Schuhen und allerlei Rubber-Waaren, wegen Aufgabe des Geschäfts. 415 W. Chicago Ave. 11f1w4

Zu verkaufen: Ein guter Ladentisch, passend für eine Grocery oder dergl., 28 Fuß lang, 28 Zoll breit, 41 Zoll hoch, sehr billig. Zu erfragen, „Abendpost", 181 Washington Str. bi7

Kleine Anzeigen.

Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein tüchtiger Mann; $80 den Monat; stetig; muß $200 ins Geschäft geben. Näheres 57 Cornelia Str., Ecke Noble. 10

Verlangt: Ein Junge von 14 bis 16 Jahren, um in einer Apotheke zu arbeiten. 468 W. Chicago Ave. fmo2

Verlangt: Ein Bäcker als dritte Hand an Brod. 287 W. Division Str. 10

Verlangt: Ein Junge von 15—16 Jahren mit guten Zeugnissen, um Wege zu besorgen und im Store mitzuhelfen. 136 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann von 15—18 Jahren um im Restaurant sich nützlich zu machen; muß englisch können; beständiger Platz. 415 N. Clark Str. 10

Verlangt: Ein Junge von 14 Jahren, um Bilderrahmen zu vergolden. Nachzufragen W. Fischer, 37 Newton Str. 10

Verlangt: Ein Junge, der die Bäckerei erlernen will. 500 W. 12. Str. 10

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher auf Reparatur-Arbeit. 860 N. Halsted Str., nahe Center Str. 10

Verlangt: Ein guter Vorbügler an Hosen. 280 Clybourn Ave. famo10

Verlangt: Englisch sprechende Leute bis zu 24 Jahren mit Empfehlungen. Metropolitan Mfg. Co., 574 Wells Str.; Müller, Manager. frsa7

Verlangt: Ein Junge für eine Cigarren-Factory. 75—77 S. Market Str. frs6

Verlangt: Einige tüchtige Agenten. 299 Clybourn Ave. 18f1w6

Verlangt: Agenten für Prudential Insurance Company, 108 Quincy Str., nahe La Salle Str. 17feb,1w8

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1914 Indiana Ave. famo2

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shop-röcken. 55 Tell Place. 2

Verlangt: Mädchen für Maschinen und Handnähen an Cloaks. 441 N. Western Ave., nächst Chicago Ave. famo10

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zweite Mädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 22fblw10

Verlangt: Das Mädchen, welches angab, nahe dem Schützenpark zu wohnen, ist ersucht, wieder vorzusprechen 103 Ost North Ave. 10

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; keine Kinder. 491 N. Clark Str. 10

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1189 Milwaukee Ave. 10

Verlangt: Ein Mädchen oder Wittwe für kleine Familie; gutes Heim. 80 B Austin Ave., 2. Stock.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 755 Lincoln Ave., 3. Stock. famo10

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 755 Lincoln Ave., 3 Stock. 10

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Hartman, 498 Wells Str. 10

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 488 N. Clark Str. fr,sa,8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen oder eine junge Wittwe ohne Kinder, welche etwas englisch spricht und allgemeine Hausarbeit thun kann, findet sogleich eine Anstellung bei Frau Egard, No. 1132 Washington Boulevard, nahe California Ave. frsa7

Verlangt: Mehrere Mädchen, um an künstlichen Blumen zu arbeiten. 590 Southport Ave., Lake View. frsa7

Verlangt: Eine ältliche Frau zur Stütze der Hausfrau bei einer kinderlosen Familie. Zu erfragen 161 Hastings Str. frsa7

Verlangt: Hemden-Näherinnen auf feine Arbeit; Dampfbetrieb; dauernde Beschäftigung; beste Bezahlung. Nur Solche, die mit dieser Arbeit genau Bescheid wissen, wollen anfragen bei Kahn Brothers & Co., 238 und 240 Adams Str. frsa7

Verlangt: Ein Mädchen für Haus- und Zimmerarbeit. 110 N. Clark Str. frsa7

Verlangt: Erste und zweite Klasse Maschinenmädchen an guten Shop-Röcken. 325 Cleveland Ave., im Hinterhaus. 20f7t7

Verlangt: Ein Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. D. Davis, 265 Maxwell Str. dofrsa7

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. $4.50 die Woche Lohn. 3539 Cottage Grove Avenue, im Store. m,d,f,f4

Verlangt: 12 Maschinen-Mädchen und Frauen um an Hosen zu arbeiten. Stetige Beschäftigung und hoher Lohn. Nachzufragen die ganze Woche. No. 34 Bedder Str. 17feb,1w,8

Verlangt: Sofort, 25 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 15 Mädchen für zweite Arbeit, 10 Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne bei Frau H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 10f1mt4

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Mann, 23 Jahre alt, sucht einen Platz als Treiber oder Butcher. Beste Zeugnisse. 689 Hinman Str. famodi10

Gesucht: Ein junger Mann sucht Beschäftigung; kann auch mit Pferden umgehen. 428 Larrabee Str. frsa7

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Familien-Wäsche wird in's Haus genommen und gut und billig besorgt. 136 Mohawk Str. frsamodi7

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung als Köchin oder Hausmädchen in kleiner Familie. 19 Milton Ave., 3. Floor. frsa7

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: 668 Augusta Str., nahe Western Ave., 5 schöne Zimmer mit Zubehör. $10. 20fblw10

Zu vermiethen: Ein Stall, groß genug für 3 Pferde. 1914 Indiana Ave. famo2

Zu vermiethen: Billig ein möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kost. 55 Emma Str. famo2

Zu vermiethen: Zwei freundlich möblirte Frontzimmer an 1 oder 2 Herren. 194 La Salle Ave., 2. Floor. 10

Gesucht: Von einem anständigen Herrn per 1. März für längere Zeit ein behaglich möblirtes, freundlich gelegenes Zimmer in ruhigem Hause in der Vorstadt, nahe den Straßencars oder Eisenbahn. $12 per Monat. Gefl. Offerten erbeten unter G. 72, „Abendpost". fr,sa,8

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer für einen oder zwei Herren. Heizung wenn verlangt. Frau M. Peters, 225 Larrabee Str. frsamo7

Zu vermiethen: 3 große freundliche Zimmer, 2 Pantries, $6. 10 Moffat Str. frsa7

Zu vermiethen: 7½ Acker, Haus, Stall an Milwaukee Ave. $150. E. Melms, 1787 Milwaukee-Ave. fr,f8

Zu vermiethen: Zwei nette Frontzimmer für zwei anständige Herren bei Leuten ohne Kinder; wenn gewünscht, nebst gute, ungarische Kost. 310 Ost Division Str. famo10

Zu vermiethen: 2 freundliche Zimmer an zwei anständige Mädchen oder Herren. 2822 5. Ave. 10

Zu vermiethen: Eine helle Wohnung, 6 Zimmer, 1. Stock. 2822 5. Ave. 10

Zu vermiethen: Ein schönes Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren; $1 die Woche. 48 Cornell Str. 10

Zwei anständige Herren können Kost mit geheiztem Zimmern erhalten; Familie ohne Kinder. 521 N. Market Str.

Verschiedenes.

Aufgepaßt Lake View und Nordseite. $20—$500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und allen Arten von Einrichtungen rc. und aller Art persönliches Eigenthum. Raten niedrig; kein Aufenthalt; 1—12 Monate Zeit. Eigenthum nicht fortgenommen. Zurückzahlungen nach Belieben; ehrliche Behandlung; im Falle Ihr Anleihen von anderen Leuten habt, nehmen wir sie auf und erneuern sie. Lake View Loan Co., 631 Lincoln Ave., 681 Sheffield Ave., nahe Diversey, und 891 Clybourn Ave. (Deering). 5d3mt3

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Lothar Schwarz. 371 S. Halsted Str. 21feb2w2

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz, 371 S. Halsted Str. 11f1j4

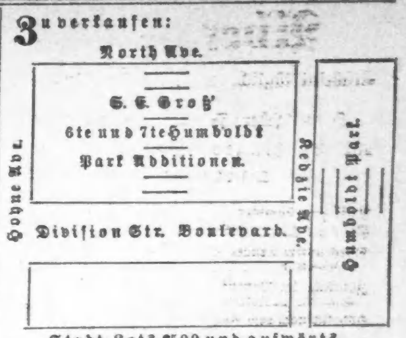
Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 527 S. Halsted Straße, Chicago, vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung, schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 13nmmfsm4

Heirathsgesuch! Ein Mann Anfangs 40ger Jahre, Wittwer, von angenehmen Aeußern, in guten Verhältnissen lebend, sucht die Bekanntschaft einer Dame, behufs event. Verheirathung zu machen. Mädchen oder Wittwen in den 30. Jahren, mit mindestens $1500 Vermögen, werden ersucht, ihre Adresse vertrauensvoll unter B. 29, „Abendpost" niederzulegen. Discretion Ehrensache. do,fa,8

Stottern! Stottern! Stottern! Zur Beseitigung dieses Uebels ertheilt Unterricht: Frau Kriet, 1103 Noble Ave., Lake View. Sprechstunden von 8—11 Vormittags.

Verloren: Vor vier Wochen ein alter weißer Pudelhund an Chicago Ave. oder Wells Str. Gute Belohnung. 194 La Salle Ave., 2. Floor. 3

Zu verkaufen:



Stadt-Lots $500 und aufwärts. Leichte Zahlungen. Lange Zeit.

Zwei Straßenbahn-Linien, sowie Eisenbahnwagen, und gerade in der Stadt, wo Ihr Seewasser geliefert und Sewers gebaut erhalten könnt ohne irgend welche Kosten für Euch. Geld zum Bauen vorgeschossen. Keine Baaranzahlung verlangt, wenn sofort gebaut wird.

Um das Eigenthum zu sehen,

Sprecht in unserer Haupt-Office vor und Ihr werdet umsonst hinbefördert. Oder nehmt die Division Str. Car bis zur Zweig-Office an der Ecke von Division Str. und California Ave., oder Ihr findet eine Zweig-Office an der Ecke von North Ave. und Kedzie Ave. Diese Office erreicht Ihr, wenn Ihr die North Ave. Car bis zur California Ave. nehmt und dann einige Blocks westlich geht.

S. E. Groß,
Südost-Ecke Dearborn und Randolph Str.

Zu verkaufen —

Jeder.

Von den Tausenden von Personen, welche

"MAGNETIC" GROSSDALE

Während der vergangenen sieben Monate besuchten, war von der Lage desselben ergötzt und mit den gemachten Verbesserungen zufrieden. Jeder ist der Ansicht, daß ein besserer, bequemerer und malerisch schönerer gelegener Ort als Wohnplatz in der Vorstadt nicht gedacht werden kann. Die

Glücklichen Menschen,

Welche bei Zeiten Grundeigenthum in dieser Subdivision erwarben, sind jetzt froh, dasselbe zu besitzen.

Sie freuen sich

Ueber die Aussichten und wir haben ebenfalls große Zuversicht in Großdale's Zukunft.

Der beste Beweis ist die Ueberzeugung.

Kommt und besichtigt Großdale.

Besichtigt Lots für $100, $125, $150, $175, und nehmt die Verbesserungen, sowie die schönsten Gebäude für $2000, $3000 und $4000 in Augenschein, von denen mehrere jetzt fertig sind und die anderen ihrer schnellen Vollendung entgegen gehen.

Besichtigt Großdale.

Die Zeit ist nicht vergeudet, auch wenn Ihr nicht kauft.

Täglich um 2 Uhr Nachm. von der Haupt-Office aus freie Excursionen.

Die Sonntagszüge verlassen Union-Depot, Canal und Adams Str., um 1:30 Nachm. Tickets sind am Eingang zum Bahnhof zu haben. Kommet! 8

S. E. Groß,
Südöstliche Ecke von Dearborn und Randolph Str.

Zu verkaufen:

Eine herrliche Vier-Zimmer-Cottage mit feinem Basement

für $100 Baar.

Der Rest zahlbar in monatlichen Abzahlungen von $9 per Monat aufwärts.

War jemals einem Manne eine bessere Gelegenheit geboten, sein eignes Heim zu eignen?

Die Preise

für diese Cottages sind auf einer großen Lot von voller Größe $1000, $1100, $1450 bis $1900.

Ein Zehntel Baar. Rest kleine monatliche „Rent"-Abzahlungen. Dieselben sind gelegen in

S. E. Groß'

neuer Stadt oder Südwest-Subdivision,

Ecke Ashland Ave. und 47. Str.

Eine der prominentesten Ecken auf der Südwestseite; 50,000 Leute sind innerhalb einer halben Meile beschäftigt. Ungefähr 25 Stores und 125 Häuser sind jetzt gebaut und bewohnt auf meinem Eigenthum. Viele andere werden sofort gebaut werden, da die Contrakte schon vergeben sind. Zwei Straßenbahn-Linien, die Ashland Ave.-Linie und die 47. Str.-Linie bringen Passagiere vom Eigenthum bis State und Madison Str. für 5 Cents Fahrgeld. Stadtwasser, Sewer, Gas und alle wünschenswerthen Verbesserungen jetzt gemacht. Bequem zu Schulen und Kirchen von verschiedenen Sekten.

Wenn Ihr klug seid, so hört auf mit Miethe-Bezahlen und zahlt für Euer eigenes Heim.

Wenn Ihr vernünftig seid, so kauft Ihr nicht, ehe Ihr diese Subdivision besucht habt.

Feine Geschäfts- und Wohn-Lotten für $450, $500, $600 und $700. Leichte Bedingungen.

Zweig-Office an der Ecke von Ashland Ave. und 47. Str. Nehmt Ashland Ave. oder 47. Str. Cars oder sprecht in der Haupt-Office vor.

S. E. Groß,
S.-O.-Ecke Dearborn und Randolph Str. 7

Zu verkaufen:

Mehr als 1500 Häuser und Stores, welche während des letzten Jahres gebaut wurden in der unmittelbaren Nachbarschaft von

S. E. Groß'

Zweiter Unter den Linden Addition zu Chicago in Avondale.

Lots $300 und aufwärts; $25 bis $50 baar, der Rest $10 oder mehr monatlich.

Diese Subdivision ist nur 4½ Meilen vom Courthaus gelegen, 20 Minuten Fahrzeit vom Wells Str. Depot an der Chicago & Northwestern Eisenbahn. Zwei Straßenbahn-Linien befinden sich in nächster Nähe, und die in Aussicht stehende Milwaukee Ave. Hochbahn wird in einer Entfernung von nur zwei Blocks vorbeiführen. Dieses Eigenthum verkauft sich sehr schnell und wird rasch aufgebaut. Ihr solltet keine Zeit verlieren, es zu besuchen.

Branch-Office auf dem Eigenthum.

Um diese Subdivision zu besuchen, nehmt C. & N. W. Züge am Wells Str. Depot nach Avondale Station oder sprecht auf der Hauptoffice vor und Ihr werdet frei hinbefördert.

S. E. Groß,
Südost-Ecke Dearborn und Randolph Str. 8

Einige vertheilte Bargains in Lotten.

3 an Charlton Str., nahe 33. Str., jede	$ 500
2 an 59. Str. und Center Ave.	800
6 an 59. Str., nahe Halsted	1500
2 an Alexander Str. nahe Graceland Park, per Fuß	45
2 an Wentworth Ave., nahe 59. Str., per Fuß	80
4 an Ewing Ave., South Chicago	800
9 an Dickens Ave., Ecke Ballou Ave., östlich	350
12 an Calumet Ave., zwischen 62. und 63. Str., per Fuß	30
2 an S. May Str., nahe 59., jede	450
19 in Auburn Park, per Fuß $40 und	45

Lotten in der „Chicago University Subdivision" an Wood, Evarts, Paulina, Dreyer, 49., 50. und 51. Str.

B. F. Jacobs, 99 Washington Str. m3t4

Lotten für Heimstätten.

Spezial-Verkauf von Lotten in der Chicago University-Subdivision an Dreyer, Paulina, Page, Wood, Goodspeed, Lincoln, Winchester, Robey, Burtis, Hoyne, 49., 50. und 51. Str. Preis $375 bis $650. Diese Lotten sind wohlfeil für diese Preise, sowohl für Heimstätten als auch Kapitalsanlage. Sprecht vor oder sendet um Einzelheiten. fadido2w6

B. F. Jacobs, 99 Washington Str.

Zu verkaufen: 6 Zimmer Brick-Cottage, Rockwell Str., $500 Baar, Rest nach Bequemlichkeit; $2200.
Neue 4 Zimmer Cottage, Salmon Str., $200 Baar, Rest nach Bequemlichkeit, billig; $1500.
8 Zimmer Brick, Irving Ave., Lot 25x125; $2700.
Dreistöck. Brick, 3 Flats, trägt 12½ Prozent Rente, Dearborn Str.; $4500.
Zweistöck., 2 Flats, gut erhalten, Dearbornstr.; $4500, 50x100, Ogden Ave., nahe Douglas Park; $2300.
10 E. Hancock, 195 La Salle Str., Zimmer 1.

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig, worin ein Grocery-Geschäft und Schulbuch-Handlung, wegen Krankheit in der Familie. Näheres zu erfahren No. 1606 51. Str. famodi10

Zu verkaufen: Gartenland zu 9, 11, 6 und 9 Ackern oder im Ganzen; Wohnhaus, Stallung, $350 per Acker, am Chicago River, nahe Morton Station. E. Melms 1787 Milwaukee Ave. fr,fa,8

Zu verkaufen: Haus und Lot. 11 Rice Str. 21f1w7

Zu verkaufen: Haus und Lot, mit leichten Bedingungen. 25x177, 21x34. No. 16 Kimball Ave., nahe North Ave. 8feb4fa6

Zu verkaufen: Ein in gutem Zustand erhaltenes Haus, welches „gemoovt" werden muß. Nachzufragen 2028 Purple Str. frsa7

Zu verkaufen: Ein neues zweistöck. Brickhaus. 348 Dudley Str., Eigenthümer hinten, oben. dofrsa7

Zu verkaufen: Ein schönes dreistöckiges sowie ein zweistöckiges Wohnhaus sind wegen Abreise nach Deutschland sehr preiswerth zu verkaufen. Beide Häuser sind neu und auf's Beste eingerichtet. Nähere Auskunft ertheilt Otto Sielaff, 2913 Hanover Str. dofrsamodi7

Zu verkaufen: Billig, eine Lot an Noble Ave. 1424 51. Str. 13f1w7

Zu verkaufen: Auf monatliche Zahlungen in Lake View, drei feine Häuser, arrangirt für zwei Flats jedes; alle modernen Bequemlichkeiten; in feiner Lage; die Rente von einem Flat wird die Interessen bezahlen. Warren Springer, 207 Canal Str. bw10

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Kultivirte Farm in Indiana; 1200 Acker in Nebraska. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10f1mt4

$300 und aufwärts, für Lotten, Front an Western u. Elston Ave. Lotten am Humboldt Boulev. 25x200 $7—800. Seitenstraßen $3—600. — Häuser von $900 und aufwärts. Leichte Zahlungen. Verleihe Geld zu 6 Prozent. Office Sonntags offen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10f3mt6

Ein Gebot der Ehre.

Roman von Sara Hutzler.

(6. Fortsetzung.)

Tula war's, als läge etwas schwermüthiges in den dunklen Augen, die groß aufgeschlagen zu den Logen emporblickten. Täuschte sie sich, als sie wähnte, daß sie auf ihren Plätzen besonders verweilten!

In den lärmenden Zurufen des Publikums überhörte Tula das Oeffnen der Logenthüre und das Eintreten von Fremden. Sie wurde erst aufmerksam, als sie ihren Mann angeredet hörte.

„Malkow, alter Junge, wieder einmal in W.? Sehen sich die Dallrode an, Ihren Schützling, was? — Die hat sich rausgemacht, he? Na, und Sie interessiren sich noch immer, wie?“

„Famos — wirklich famose Person,“ rief eine andere Stimme, und dann sagte Kurt:

„Darf ich die Herren mit meiner Frau bekannt machen?“

„Ah!“

„Entzückt, meine Gnädige.“

Der verblüfft Dreinschauende verneigte sich verlegen, bei Seite folgte ein leises „Pardon, alter Junge!“ zu Kurt.

Tula neigte den Kopf und unterhielt ein kurzes Gespräch mit den Herren, und als sie gegangen waren, wandte sie sich rasch ihrem Manne zu.

„Dein Schützling, Kurt? Sie sprachen von der Dallrode! Du kennst sie?“

Sie sprach völlig unbefangen, die liebe, Herzige.

Kurt hätte in der Erleichterung seines Herzens am liebsten niederknieen und die kleinen Hände seiner Tula küssen mögen.

„Ja, mein Schatz, ich kenne sie. Das heißt, ich kannte sie, als sie Anfängerin war.“

„Und das sagtest Du mir nicht? Hast Du sie gegrüßt? Hat sie Dich erkannt?“

„Ich — weiß nicht — wahrscheinlich nicht. Du sprichst zu laut, Tula, man sieht auf Dich!“

Tula sah sich verschüchtert um. Kurt hatte recht. Man sah auf sie; sie wollte nicht so geräuschvoll sein.

„Kurt,“ flüsterte sie sehr leise, aber ihre Stimme wurde nicht gehört.

Der zweite Akt begann und riß die kleine Frau zu neuer Begeisterung hin.

Mit weit aufgerissenen Augen starrte Tula auf die Bühne, die ihr mit dem Fortschritt der Handlung immer mehr Spannendes bot.

Ein neues Interesse verband sie mit der weißgekleideten, bleichen Priesterin dort unten. Dieses schöne Geschöpf kannte ihren Kurt — kannte ihn schon lange.

Sie fühlte sich der Künstlerin näher gerückt, seit sie das wußte, fühlte ihr Herz für sie schlagen, fühlte jedes Wort, das sie sprach, mit allen Fibern ihrer Seele mit.

Und Kurt! Er stand noch immer hinter Tulas Sessel und sah, gleich ihr, unverwandt auf die Bühne — auf die stolz verschlossene Gestalt der bleichen Hero, und es kam über ihn wie unbewußte Andacht. Er hatte gemeint, blasirt zu sein in Sachen der Kunst, insbesondere in seinem Empfinden für Theatereffecte. Er hatte gemeint, ruhig und ungerührt bleiben zu müssen, bei jedweder Leistung, da er das Beste, was es gab, genossen hatte und mit der Sache seit Jahren vertraut war. Und nun stand er vor dieser Mädchenerscheinung doch wie gebannt. Hertha Dallrode spielte eine Hero, wie er sie noch nicht gesehen. Dieses Mädchen hatte Töne, die das Tiefste im Menschen trafen. Er starrte sie an und begriff kaum, daß dieses Geschöpf dasselbe war, das in seiner Zaghaftigkeit vor kaum vier Jahren seine schwache Hilfe in Anspruch genommen, um zu ersten Rollen zu gelangen. Er begriff nicht, daß sie es war, die in ihrer überschwänglichen Dankbarkeit ihm freundlicher geneigt worden war, als Anderen — er faßte es nicht, daß sie heute so ganz anders vor ihm stand. Ihr Abschied damals — gleich nach seiner Verlobung mit Tula, kam ihm wieder in's Gedächtniß. Ihre Worte — leidenschaftlich und in ihrer Herbheit doch so tief traurig: „Wollen Sie noch behaupten, daß die Vergangenheit todt sei, und daß ein Mädchen, wie ich, vergessen kann?“ klangen ihm wieder in die Ohren. Damals hatte sie wohl Bitterkeit empfunden — tiefe, jetzt empfand er Beschämung — herzliche Beschämung, daß er Hertha Dallrode nie gekannt — nie nach ihrem wahren Werthe gewürdigt hatte.

Der zweite Act war vorüber. Der dritte ging seiner Schlußscene entgegen. Als der Vorhang gefallen war, sprang Tula von ihrem Sessel auf und trat in den Hintergrund der Loge.

Kurt folgte ihr besorgt.

„Tula — ist Dir nicht wohl?“

Sie ließ den Kopf auf seinen Armen sinken und schüttelte verneinend den Kopf.

„Es ist so schön — ich möchte laut aufweinen!“

„Kleine Schwärmerin!“

„Wie schön ist sie und wie bezaubernd! Sage mir Kurt — wie konntest Du mich je lieben, nachdem Du Hertha Dallrode gekannt hast?“

„Du Thörin!“

„Nicht doch. Das ist nicht thöricht. Sie ist anders wie Andere — wie ich — wie Alle. Ich muß ihr das sagen — ihr selbst — Du suchst sie doch auf, Kurt, nicht? — und ich — ich darf mit!“

„Meine liebe Tula —“

„Sag' nicht nein — ich freue mich so sehr darauf, sie kennen zu lernen!“

Kurt Malkow zupfte nervös an seinem Rockkragen. Er war in arger Klemme. Was sollte er antworten — welche Unwahrheit in die lieben, unschuldigen Augen seiner Tula hineinsprechen! Seine Natur war eine offene. Er hatte nicht die geringste Anlage zur Verkleidung — zur Intrigue — zu geschickter Bemäntelung.

„Ich freue mich so sehr auf sie,“ rief Tula nochmals, und Kurt legte den Arm um sie und schüttelte den Kopf.

„Das geht nicht, Tula!“

„Weshalb nicht?“

„Liebes Kind — das läßt sich nicht so sagen — das sind Sachen — frag' mich nicht weiter — es geht nicht!“

Tula fragte nicht weiter. Sie setzte sich still wieder auf ihren Platz und blickte auf den steigenden Vorhang.

Kurt war dies Schweigen Tulas peinlicher, als ihr Fragen. In ihrem Gesicht war ein Ausdruck, den er noch nicht bei ihr gesehen.

Und doch! Was sollte er machen? Es war eine verteufelte Geschichte. Er konnte doch — bei aller Hochschätzung — nach dem, was vor Jahren gewesen — seine Gattin nicht zu Hertha Dallrode führen. Das war lächerlich — einfach lächerlich. Tula durfte auch nicht kindisch sein und Unmögliches fordern. Der Wunsch würde auch wohl vorübergehen, sobald die Begeisterung des Abends sich gelegt haben würde, und das geschah hoffentlich noch heute.

Hoffentlich! Vorläufig war der eigenthümliche Gesichtsausdruck noch vorhanden. Tula hing mit Aug' und Ohr an den Worten des letzten Actes, aber der erschreckte, ernste Ausdruck blieb bis zum Schluß des Stückes, bis sie sich erhoben und mit Kurt zur Loge hinausgetreten war.

Auf der Straße angelangt, zog er ihren Arm fest in den seinen und neigte sich mit der schmeichelnden Geberde, die sie kannte, zu ihr nieder.

„Nun, Tula?“ Es war doch etwas Verlegenes in seiner Stimme.

Sie lächelte zerstreut.

„Es war sehr schön,“ sagte sie leise.

Er faßte einen raschen Entschluß, um mit der Sache, die sich zwischen ihn und sie zu stellen drohte, fertig zu werden.

„Mißtraust Du mir, Tula?“

Sie hob die klaren Augen zu ihm auf. „Oh, nein, nein! Ich — verzeih' — ich bin nur etwas verwirrt!“

„Und wodurch? Frage doch!“

„Ist sie nicht“ — Tula stockte, „ist sie nicht eine Dame, Kurt?“

„Ganz gewiß ist sie das!“

„Und ihr Ruf — ist ihr Ruf kein guter?“

„Ein tadelloser!“

„Ja dann“ — wieder zögerte sie — „dann — siehst Du — verstehe ich nicht —“

„Liebes Kind,“ — Kurt war sehr warm geworden. Er fühlte sich in die Enge getrieben. „Liebes Kind — es liegen andere Gründe vor, die mich veranlassen, Fräulein Dallrode nicht aufzusuchen. Es haben sich Mißverständnisse zwischen uns gedrängt — es gab ein Zerwürfniß. Begreifst Du?“

„Ah — so!“ Tula nickte erleichtert. „So — das ändert die Sache, verzeihe mir, Kurt!“

Der geängstigte Ausdruck war von Tulas Gesichtchen wie fortgewischt. Als sie in ihrem Hotel angelangt waren, warf sich ihrem Manne leidenschaftlich an die Brust.

„Ich war einen Augenblick häßlich zu Dir, mein Kurt — sei mir nicht böse!“ — Ihr böse? Wie konnte er? Und wie sollte er? War er doch glücklich, daß die peinliche Sache so glatt verlaufen war. Tulas Vertrauen war ungetrübt geblieben. Er athmete wieder auf und dann mußte er lächeln. Lag ihm an der guten Meinung dieses kleinen Geschöpfes, das er zu seinem Weibe gemacht, wirklich so viel, daß er, der sonst so Leichtlebige, der Spötter — darum eine so unruhige Stunde haben konnte, wie die verflossene? Er saß ihr gegenüber auf der Chaiselongue und sah ihr zu, wie sie mit zierlichen Händen den Thee einschenkte. Wie rein kindlich war doch Alles an ihr! Er beugte sich zu ihr und küßte zärtlich die kleinen Hände.

11.

Zwei Tage später erhielt Tula, am Arme Kurts von einem Festessen heimkehrend, einen Brief von Hause, dessen Inhalt sie unterrichtete, daß Mama Ullmer selbst für den Augenblick nicht abkommen könne, da Papa Ullmer wegen der Gicht viel zu Hause und der Gesellschaft bedürftig sei, daß sie deshalb sofort an Grete von Roden geschrieben und diese gebeten habe, Tula und Kurt an ihrer Statt im Heim zu empfangen und bei Tula für's Erste Hausmütterchen zu spielen. Gretes Antwort lege sie bei. Es sei also Alles in bester Ordnung, nur eines wollte sie noch sagen — um Kurt vorzubereiten. Da Grete hinführe, habe sie die Gelegenheit benutzt und für Kurts Zimmer einen neuen Ofenschirm arbeiten lassen, den Grete aufstellen würde. Wenn er Kurt nicht gefiele, könne er nach seinem Geschmack geändert werden, der Rand zum Beispiel — —

Kurt und Tula lachten bei dieser Stelle des lieben Schreibens laut auf.

„Deine Mutter beschenkt mich noch in den Grund und Boden — es soll mich wundern, wenn sie mir nach einem Jahre noch ein Stück meiner Junggesellenwohnung übrig läßt. — Das wandert Alles schrittweise auf die Rumpelkammer!“

„Die gute Mama!“ lächelte Tula, „laß sie. — Wo ist denn Gretes Brief?“ Sie schlugen ihn auseinander und lasen:

„Liebste Mama Ullmer, nachdem ich Ihre Zeilen gelesen, stellte ich mich 'mal zuerst vor den Spiegel und betrachtete mich. Daß ich nun für die Stadt und als Zierde eines hübschen Hauswesens mich im strengen Sinne eignen soll — konnte ich beim besten Willen und trotz aller guten Absichten nicht herauserkennen. Aber ich komme doch, da Tula Jemanden benöthigt. Eines nur bitte ich mir aus: Wenn ich in die Lage kommen sollte, vorgestellt zu werden, so bitte ich Kurt und Tula, einen Augenblick zu wählen, in dem ich sitze und, wenn möglich, eine Schüssel auf dem Schooße habe, die mich am Aufstehen hindert; beim Sitzen hinke ich nicht. Mit den herzlichsten Grüßen an das ganze geliebte Haus Borkau bin ich Ihr Grete.“

„Wann reisen wir?“ fragte Tula, als sie den Brief beendet.

„Ei, ei — bist Du schon müde?“ neckte Kurt.

„Das nicht, aber — ich freue mich doch wieder auf's Heim!“

„So fahren wir morgen.“

„Ja, morgen.“

Während Tula noch selbigen Tages mit dem Zusammenlegen ihrer und ihres Mannes Wäsche begann und mit vielem unnöthigen Hin- und Herrennen durch die Hotelzimmer Kurt beim Schreiben wiederholt störte, hatte Grete von Roden den kleinen Wagen der Ullmer'schen Familie bestiegen und sich in gutem Schritt der Stadt zufahren lassen.

Das Wetter war ungewöhnlich schön; Grete lehnte sich behaglich in den Sitz zurück und verfolgte mit ihren Blicken die Vögel, welche die Luft durchkreuzten. Ueber des Mädchens Züge lag ein Ernst, der ihr Gesicht reifer erscheinen ließ, wie zuvor, reifer und durch kleine Linien, die sich um die Mundwinkel legten, auch melancholischer.

Sie war wohl eine Stunde unterwegs, als ihre Aufmerksamkeit auf einen Reiter gelenkt wurde, der ihr auf der Chaussee entgegenkam. Sie beugte sich etwas vor, und sank gleich wieder auf ihren Sitz zurück. Ihre Wangen färbten sich. Sie hatte die Gestalt erkannt!

Einige Minuten später zog er, an ihren Wagen heransprengend, die Mütze.

„Herr Dr. Ullmer!“

„Guten Tag, Fräulein von Roden! Habe ich Sie also doch verfehlt! Das heißt — zu Hause verfehlt, ich hatte nämlich den besten Willen, Sie pünktlich vom Gute abzuholen, aber die Sprechstunde dehnte sich aus. Zum Glück habe ich Sie nun doch noch erwischt! Wie geht's Ihnen?“

Er hielt die Hand, die sie ihm gereicht, vertraulich fest und sah ihr freundschaftlich in die Augen.

„Sehr gut — danke.“

Sie sagte das nicht so hin, wie es gewohnheitsmäßig gesagt wird. Bei ihr kam das Wort aus dem Herzen. Es ging ihr gut, da sie ihn wiedersah. Alles Leben kam wieder über sie, alle Freudigkeit, die sie doch so oft im Nachdenken über sich verlor. Seit Wochen hatte sie ihn nicht gesehen, seit Wochen sich klar zu machen gesucht, daß sein Anblick ihr nichts galt, nichts gelten könne, daß sie thöricht sei, darnach zu verlangen, und doch — doch trug sein Erscheinen, so unerwartet — so überraschend, alle quälerischen Gedanken fort — so daß sie nichts gegen das thörichte Herz konnte, das aufjubelte vor Glück.

Wie gut war es von ihm, sie abholen zu wollen, sie auf halbem Wege zu treffen! Das gab ihrem Einzug in der fremden Stadt etwas Heimathliches und nahm ihr die Scheu vor der ungewohnten Umgebung.

„Wir kriegen Sie also doch in die Stadt,“ sagte er lächelnd, „allerdings dieses Mal unfreiwillig!“

„Das ja, aber d'rum nicht ungern!“

„War es Ihnen kein Opfer?“

„Nein!“

Sie sprach es in bestimmtem Tone, und dann besann sie sich und fügte ihrer ganzen Meinung bescheidener an, „das heißt — ich weiß nicht, was ein Opfer genannt werden kann, entweder ich thue eine Sache, oder ich lasse sie. Im Augenblick, wo ich etwas mir Ungewohntes zu thun entschlossen bin, ist auch kein Opfer mehr dabei!“

Er lächelte.

„Es war also doch so etwas wie ein Kampf in Ihnen vorausgegangen?“ fragte er.

Sie blickte ihn freimüthig an.

„Sie wissen ja — ich bin menschenscheu.“

„Sehr unrecht von Ihnen, da Sie sich die Menschen so schnell erobern.“

„Sie spotten.“

„Nicht doch. Ich bin ganz offen. Sie gewinnen die Menschen nach den ersten drei Worten.“

„Wen hätte ich je nach kurzer Bekanntschaft für mich gewonnen?“

Ihre Stimme hatte Bitterkeit im Tone und sein gutes Herz trieb ihn, ihr etwas Liebes zu sagen.

„Nun — mich — zum Beispiel.“

„Sie?“

Gretes Herz that einen großen Schlag, um alsbald wieder todtenstill zu werden. Wie thöricht — o wie thöricht war der Gedanke, der mit seinem Wort so jäh und plötzlich ihre Seele durchzitterte. Es war, kaum gedacht, auch schon wieder vorüber, und das resignirte Mädchenherz hatte das Gleichgewicht wieder.

„Sie — ja, Sie sind Tulas Bruder und — darum.“

„Da irren Sie sehr. Meiner Schwester Freundschaft konnte mich nicht bestimmen. Ich bin überhaupt nicht leicht zugänglich. Ich empfinde das besonders deutlich in meiner Praxis, die mich mit vielen verschiedenartigen Menschen zusammenwirft.“

„Sie haben viel zu thun?“

Grete stellte die Frage rasch und eifrig, froh, endlich von einem Gespräch abzukommen, bei dem ihre Person ziemlich oft in Betracht kam. „Sie haben viel zu thun?“

Er nickte. „Meine Praxis hat sich erfreulich ausgedehnt. Zum Ueberfluß hat man mich in der vorigen Woche zum Theaterarzt gemacht.“

Sie plauderten weiter, er, neben ihrem Gefährt herreitend, bis sie die Stadt erreicht hatten; dann mußte er noch rasch einen Besuch machen und verabschiedete sich, es ihr überlassend, sich in dem Hause Kurt Malkows zurechtzufinden.

„Ich komme im Laufe des Abends noch auf einen Sprung herüber,“ rief er ihr im Gehen noch zu. — „Sie bekommen sonst gleich heute Heimweh!“

Heimweh! Er hatte das so leichthin, so ohne Ernst gesagt, und er ahnte nicht, wie wahr er geweissagt. Sie hatte in der ersten Stunde bereits Heimweh, aber nicht nach dem Gute, nicht nach ihrem Heim, sondern nach dem Klang seiner Stimme, nach dem Blick seiner braunen Augen. Sie hatte sich im Hause umgesehen, hatte dem Dienstmädchen einige Aufträge ertheilt, hatte mit eigener Hand kleine Schiebungen der Möbel und Verbesserungen in den Decorationen vorgenommen und — dann war es im Zimmer Kurts über sie gekommen wie tiefer Jammer, wie schwerer, unabwendbarer, in der Luft schwebender Gram. War es der Anblick des wohnlichen Gemaches mit den vielen Bildern Tulas auf dem Schreibtisch des Gatten? War es die haarscharf vor sie hingetretene Empfindung tiefen Mitleids mit sich — mit dem, was ihr Leben war und werden mußte, die sie angesichts des Daseins ihrer Freundin so recht erfaßte — oder war es nur der Nachklang der Erregung, die er allemal in ihrer Seele wachrief? — Grete von Roden ließ sich auf dem Sessel Tulas nieder und legte, von plötzlichem Leid überwältigt, beide Hände vor ihre Augen.

Sie weinte, weinte herzbrechend und leidenschaftlich. Ihr heißer Kopf fiel vornüber auf ihre Brust und strömende Thränen benetzten ihre Hände. Sie regte sich nicht — stärker und stärker wurde das Zittern ihres Körpers — erschütternder das lautlose Schluchzen, in das sie verfallen war. So hatte sie noch nie geweint, so noch nie sich ihrem Schmerze hingegeben. Eine Stunde zog sich dahin, ohne daß Grete sich erholt hatte, ohne daß ihr das deutliche Bewußtsein ihrer Lage kam, ohne daß ihre Thränen versiegten, ohne daß ihr Erleichterung geworden. Sie hörte nichts von dem, was sich im Hause zutrug, hörte nicht das Klingeln an der Hausthüre, hörte nicht die Männerschritte, die sich dem Gemache näherten, empfand nicht die Nähe eines theilnehmenden Wesens, wiewohl Richard Ullmer, der rasch eingetreten war und beim Anblick des weinenden Mädchens bestürzt auf sie zueilte, sich mit allen Zeichen reger Antheilnahme über sie beugte.

„Mein liebes Fräulein! Fräulein Gretchen!“

Beim Klang seiner Stimme fuhr sie zusammen. — Jäh und heftig — und voll tiefinnerlicher Erregung, warf sie den rothen Kopf zurück und starrte ihn mit nassen, von Weinen verschwommenen Augen an. Etwas Fremdes, Hartes lag um den sonst so ruhigen Mädchenmund, und fremd und hart waren auch die Worte, die sie ihm heftig entgegenschleuderte.

„Sehen Sie mich nicht so an! Ich bin es — Grete von Roden, die hier sitzt und weint wie ein Findling. Sie wollen mich nicht fragen, weshalb. Sie haben recht, ich sage es Ihnen von selbst!“

„Gretchen!“

„Einem Menschen muß ich es doch endlich sagen, was ich für ein Grauen vor der Zukunft habe, wie ich mich scheue, die Tage zu Wochen werden zu sehen, und die Wochen zu Monaten und Jahren. Sie verstehen es nicht, nicht wahr? Wie sollten Sie auch, der Sie schön sind und grade Glieder haben, der Sie Ihr Leben und das Glück vor sich haben, während ich abschließen mußte mit Allem — Allem, noch bevor ich aus den Kinderschuhen trat!“

„Fräulein Gretchen, ich bitte Sie!“

„Lassen Sie mich — lassen Sie mich reden! Ich bin nicht wie Andere, die erzogen sind in der großen Welt, die sich beherrschen können und lachen aus lauter Scham, daß man sie weinend fand. Ich schäme mich auch nicht vor Ihnen, heute nicht, weil mir heute mein Dasein so erbärmlich erscheint; seit ich in diesem Zimmer bin, seit ich den Frieden und den Hauch des Glückes gleichsam fühle, der in diesen Räumen haust, ist es mir gekommen das Bewußtsein der Nutzlosigkeit meines ganzen Lebens. Was bin ich? Zu was lebe ich? Wem zur Freude — wem zum Glücke? Als Kind schon weinte meine Mutter Thränen um mein mißgestaltetes Aeußere. Ich habe gemeint, es überwunden zu haben, habe gewähnt, in der Freude Anderen zu dienen, mich selbst und die Aussicht auf ein Glück bei Seite schieben zu können, und doch — sehen Sie mich nicht so an, Herr Doctor Ullmer, ich könnte in dieser Stunde aus der Welt scheiden, so ruhig — so ruhig — es wäre auch keine Sünde!“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Schlachtfeld der Schienen.

Der jüngst erschienene Jahresbericht des Arbeitsstatistik-Bureaus von New Jersey enthält wieder recht bemerkenswerthes Material in Bezug auf Eisenbahn-Unfälle, ihre Ursachen und ihre Opfer.

Während für die Passagiere auf Eisenbahnen die Rate der Unfälle in den letzten Jahrzehnten zurückgegangen ist, hat sich für die Angestellten der Eisenbahn-Compagnien die Häufigkeit der Unfälle bis zu schauerlichen Dimensionen vergrößert.

Allein innerhalb des Staates New Jersey sind während der 36 Jahre 1852 bis 1887 folgende Ziffern diesbezüglich von den Eisenbahn-Compagnien selber an die Staatsbehörden berichtet worden:

Gesammtzahl der Unfälle, welche Angestellten zugestoßen sind: 4922. Davon mit tödtlicher Wirkung: 1208; Verletzungen: 3714.

In den Jahren	Total	Durchschnitt per Jahr. Mit tödtlichem Ausgang	Nicht tödtlich
1852—57	20	10.5	9.5
1857—67	26	15.4	9.6
1867—77	102	40.4	61.4
1877—87	353	58.7	294.5
Jahr 1887 (allein)	883	102.0	762.0

Freilich ist hier die in diesem Zeitraum stattgefundene Ausdehnung des Eisenbahn-Verkehrs mit in Betracht zu ziehen. Hierzu findet sich im Bericht des genannten Statistik-Bureaus leider blos folgender Anhaltspunkt: Im Jahre 1887 verunglückten pro Eisenbahn-Meile 19 Angestellte tödtlich, und 3 nicht tödtlich, während in den vorhergehenden 10 Jahren das Verhältniß gleich 1 zu 33 und 1 zu 7 war. Theilweise sagt der Bericht, erklärt sich diese Verschlimmerung im Aussehen der Sachlage aus der Zunahme in Genauigkeit der Verzeichnung und Meldung solcher Fälle. Vergleicht man die Zahl der Unfälle mit derjenigen der Zahl solcher Angestellten, welche direct im Betrieb von Zügen beschäftigt sind (d. i. 70 Procent aller Eisenbahn-Angestellten), dann findet man, daß im obigen Jahre aus 218 Angestellten 1 tödtlich und aus 29 derselben 1 nicht tödtlich verunglückt ist. Natürlich handelt es sich hier überall nur um solche Unfälle, die den Angestellten in Ausübung dienstlicher Verrichtungen zustoßen.

Von den Ursachen, welche Fälle von Tödtung oder Verletzung nach sich ziehen, sind als die folgenreichsten nachstehende zu nennen: 1. Das Gehen oder die Anwesenheit auf dem Geleise; 2. das Herunterfallen von Zügen, Locomotiven und Wägen, und 3. das Koppeln oder Loskoppeln von Wägen.

Von diesen drei Hauptursachen wird nur die erstere heute noch seitens der Sachverständigen als eine solche betrachtet, in Bezug auf die nicht durch Verbesserung der Betriebseinrichtungen eine Abnahme der Unglücksfälle bewirkt werden könnte. In der zweiten Kategorie der Ursachen handelt es sich meistens um das Herunterfallen derjenigen Angestellten, welche auf den Dächern der Wägen die Function des Bremsens zu besorgen haben. Bei frostigem Wetter sind die Laufbretter sehr schlüpfrig, und auch sonst, wenn die Züge sich in Curven mit einem heftigen Stoß herumdrehen, kann der Bremser sehr leicht den Halt verlieren und herunterstürzen. Um diese Gefahr zu vermindern, ist von Seite der Eisenbahn-Commissäre des Staates New York schon vor zwei Jahren an die Bahngesellschaften eine Empfehlung gerichtet worden, dahingehend, die Dächer der Wägen mit niedrigen Einfassungsgittern zu umgeben. Aber, die Compagnien haben diese Empfehlung einfach unberücksichtigt gelassen. Natürlich, die Einfassungsgitter kosten Geld; am Ende sogar so viel, daß die allmonatlich fortschreitende Steigerung im Wachsthum des Nettoertrags für die Eisenbahn-Millionäre sich für den Augenblick um eine Kleinigkeit verlangsamt hätte. Der Arbeiter dagegen kostet an sich gar nichts! Daher werden solche und andere Verbesserungen fast nie von unseren Bahngesellschaften freiwillig eingeführt.

Furchtbar groß ist endlich für sich allein schon die Zahl jener Unglücksfälle, welche den Eisenbahn-Angestellten bei Ausübung des Kuppelns und Loskuppelns der Wägen zustoßen. Und diese Gefahr könnte, wie der vorliegende amtliche Bericht andeutet, durch allgemeine Einführung des Systems der automatischen Kuppelapparate („Janney Type“) gänzlich beseitigt oder doch auf ein geringes Maß reducirt werden. Aber die Compagnien wollen halt davon nichts wissen. Warum? — Antwort wie oben.

Schon dieser, wie gesagt, mit einer verhältnißmäßig geringen Ausgabe Seitens der Compagnien vermeidbaren Gefahr (beim Kuppeln und Losmachen) fallen Tag für Tag so viele Menschenleben oder die gesunden Glieder von Menschen zum Opfer, daß die Resultate dieser industriellen Massenschlächterei vom New Jerseyer Statistik-Bureau auf nicht weniger als 459 Todte, 4080 Schwerverwundete und 13,770 Leichtverwundete — d. i. auf 18,309, Todte und Verwundete zusammengenommen — berechnet wurden. Das bedeutet: 18,309 alljährlich nur auf dem Gebiete der Vereinigten Staaten von Amerika! (Unter Zugrundelegung der für das System der „Baltimore & Ohio R. R.“ festgestellten Unfallsstatistik.)

18,309 alljährlich! Das ist eine Zahl, die um die Hälfte größer ist, als die Zahl der Personen, die in der großen Schlacht an der Wilderneß“ getödtet oder verwundet wurden. „Nur daß die Zahl der Todten nicht so groß ist,“ fügt der besagte Bericht naiv hinzu.

— Der schlaue Herr Lehrer. Schulinspector (in der Schulprüfung): Wenn 1000 Kilogramm Weizen 150 Mark kosten, was kostet ein Kilogramm? — Lehrer: Entschuldigen Sie, Herr Schulinspektor, dies Exempel werden wohl die Kinder nicht ausrechnen können. Ich habe bisher nicht mit Weizen, sondern nur mit Erbsen rechnen lassen.

Wenn sich Hans und Gretel treffen,

kommt's zu einem „Zusammenstoß“ — mag's nun im Klee sein oder sonstwo. Das Leben ist eine Kette von Zusammenstößen oder Collisionen. Wir colliren beständig mit Jemanden oder mit etwas. Geschieht's nicht mit unseren Nachbarn, so ist's mit irgend einer gefürchteten Krankheit, die uns aus dem Sattel hebt und vielleicht auf Lebenszeit zum Invaliden macht. Namentlich den Frauen scheint es beschieden, mehr Stöße und Collisionen aushalten zu müssen, als die Herren der Schöpfung. In allen Fällen von Nervosität, „niederziehendem Gefühl,“ periodischen Schmerzen, gastrischem Kopfweh und allen „weiblichen Unregelmäßigkeiten“ und „Schwächezuständen“ kommt Dr. Pierce's Favorite Prescription den Frauen in einer Weise zu Hilfe, wie dies keine andere Arznei vermag. Es ist die einzige Arznei für Frauen, welche von Apothekern unter der positiven Garantie der Fabrikanten verkauft wird, daß sie in jedem Falle Befriedigung gewährt, oder das Geld zurückgegeben wird.

Copyright, 1888, World's Dis. Med. Ass'n.

Dr. Pierce's Pellets

reguliren und reinigen die Leber, den Magen und die Gedärme. Rein vegetabilisch und vollkommen harmlos. Ein Pillchen eine Dosis. In Apotheken, 25 Cents.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen

direkt,

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General-Agenten No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,

J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Jll.,

oder deren Vertreter im Inlande. 2jan1j6

Deutscher Friedensrichter,

M. A. LaBuy,

136 West Madison Str., Ecke Halsted Str.

Telephon 4045.

Ausstellung gesetzlicher Dokumente.

Wohnung: 559 Noble Str. 19ok3m2

Dahms & Langworthy,

Deutsche Advokaten,

Real Estate and Commercial Law,

Zimmer 72 und 73, Unity Gebäude,

79 Dearborn Str., Chicago. 6

MOFFITT, GERPHEIDE & CASEY,

Advokaten,

Suite 526 Chicago Opera House.

Praktiziren in allen Gerichten, einschließlich des Vormundschaftsgerichts. Herr Gerpheide ist ein Deutscher.

OFFICE DER CHICAGO

Landlords' Protective Society

371 Larrabee Str. 12olj3

Wm. Boldenweck,

Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.

Zimmer No. 727 Opera House Building,

Ecke Clark und Washington Str., Chicago. bwd

Institut für Kleidermachen,

Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden, Drapiren und Anfertigen von Damen-Kleidungsstücken aller Art.

Unterricht für Herren u. Damen:

Von 9—12 Uhr Vorm., 2—5 Nachm., 7—9 Abends.

O. Czarra, 212 S. Halsted Str.

Malaria.

Ueber Malaria und malaria-artige Krankheiten sind von Gelehrten schon ganze Bibliotheken geschrieben worden. Wie weit die Aerzte auch sonst in ihren Ansichten von einander abweichen mögen, darin stimmen sie alle überein, daß der Sitz der Malaria im Blut ist und daß sie namentlich die Milz angreift. Malaria kann überall vorkommen, findet sich aber regelmäßig in feuchten, tief gelegenen Landstrichen und Gegenden mit schwerem Boden. Im nördlichen Europa ist sie weniger verbreitet, um so häufiger kommt sie in Nord-, Mittel- und Südamerika vor, namentlich in solchen Gegenden, die ein feuchtwarmes Klima haben und noch nicht lange urbar gemacht worden sind. Malaria ist keine ansteckende Krankheit im landläufigen Sinne des Wortes und selbst in Gegenden, wo sie sehr häufig — endemisch — herrscht, kann man sich durch vernünftige Lebensweise und einige Gesundheits-Maßregeln davor schützen. Dahin gehören vor Allem Mäßigkeit im Essen und Trinken, Vermeidung des Einathmens kühler feuchter Nachtluft und aller wie immer gearteten Ausschreitungen. Wesentlich für die Erhaltung der Gesundheit ist eine geregelte Verdauung und dadurch bedingte ungehemmte Blutcirkulation, sowie schleunige Abfuhr aller verbrauchten und verdorbenen Säfte aus dem Körper. Schon das bei allen malariaartigen Krankheiten sich bemerkbar machende Anschwellen der Milz, das in hartnäckigen Fällen in Milzverhärtung ausartet, beweist, daß gestörter Blutkreislauf die Hauptquelle der Krankheit ist. Um nun den Kreislauf leicht und frei zu machen und den Darmkanal in steter ersprießlicher Thätigkeit zu erhalten, gibt es kein besseres Mittel als die aus den heilkräftigsten gewürzigsten Alpenkräutern zubereiteten St. Bernard Kräuter-Pillen, die à 25 Cents von P. Neustädter & Co., Box 2416, New York, sowie in jeder guten Apotheke zu haben sind, und welche jeder sorgsame Hausvater oder Leiter einer Erziehungsanstalt stets im Hause haben sollte, um sie sofort dem Patienten zu reichen, wenn sich bei demselben die geringsten Spuren von allgemeinem Uebelbefinden oder Störung des Blutkreislaufs einstellen sollten. Die Pillen wirken lösend und blutreinigend und entfernen das Malariagift aus dem Körper, ohne denselben zu schwächen; aus diesem Grunde sind sie jeder Konstitution, selbst einer durch lange Krankheit zerrütteten, zuträglich.

Erstaunliche Thatsachen.

Eine lebende Zeugin erzählt, wie ihr die Wissenschaft zu Hilfe kam.

An Alle die es angeht: Als ich vor fünf Jahren nach Chicago kam, wog ich 140 Pfund. Ich nahm sehr schnell an Körperfülle zu, und als ich ein Jahr hier gewohnt hatte, wog ich 185 Pfund. Es war mir noch klar war, daß ich zu schwer und ungeschickt für ein Geschäft wurde, versuchte ich Entfettungsmittel jeder Art, in Pillen und Pulvern, Thees und Mischungen, aber ohne Erfolg. Zuletzt verfiel ich auf den Aushungerungsplan, wurde aber immer noch fetter. Mein Zustand war wirklich schauderhaft. Ich hatte Grauen vor mir selbst und bildete mir ein, daß es Anderen ebenso ginge. Ein Freund erzählte mir von Dr. Snyder, Suite 3, Japanese Building, 243 State Str. Ich besuchte ihn, er erklärte mir die Gründe der Fettsucht, und seine Erklärung schien mir so vernünftig, daß ich sofort beschloß noch einen verzweifelten Versuch zur Befreiung von dieser übermäßigen Bürde zu machen. Ich begab mich sofort in seine Behandlung und in wenigen Tagen bemerkte ich

Frau Kittie Jacobs, vor und nach der Behandlung.

bereits, daß ich nicht nur schlanker wurde, sondern mein allgemeiner Gesundheitszustand sich besserte, obwohl ich mich schon vorher als gesund betrachtete. Am Ende des ersten Monats hatte ich genau 14 Pfund an Körpergewicht abgenommen, und nach 3 Monaten um 33 Pfund, worauf der Doktor mir rieth, die Kur einzustellen, da mein Gewicht meiner Größe entsprechе. Indessen verlor ich noch drei Pfund, nachdem die Behandlung aufgehört hatte. Ich wurde oft gefragt, ob die Wirkung anhält. Wenn siebenzehn Monate zur Probe genügen, so ist sie es, denn ich habe nicht nur kein Pfund zugenommen, sondern wiege sogar weniger, als am Ende der Kur. Ich habe keine Falten und mein Fleisch ist nicht lose und schwammig, wie meine Freunde gedacht hatten. Es ist im Gegentheil fest und meine Haut ist so zart und rein wie die eines Kindes.

Frau Kittie Jakobs,
257 W. Madison Str

Dr. Snyders Spezialität ist die Behandlung von Fettsucht, Bettnässen, Rheumatismus, Impotenz, Nerven-, Nieren-, Blut- und Hautkrankheiten. Die Medikamente sind unter seiner persönlichen Aufsicht aus frischen Wurzeln, Kräutern, Rinden, Blättern und Blüthen bereitet, dieselben werden in Uebereinstimmung mit den Lebensgesetzen angewendet und bewirken eine schnelle Wiederherstellung der Gesundheit, ohne die Constitution zu schwächen oder derselben zu schaden. Consultation, in der Office oder per Post, $1. Man wende sich persönlich oder schriftlich an Dr. Snyder, Zimmer No. 3, 243 S. State Str., Chicago. Sprechstunden: An Wochentagen 10—4 Uhr; außerdem: Mittwochs und Samstags 6—8 Uhr Abends, und Sonntags 10—1 Uhr. Patienten brieflich behandelt. mi5abw6

Schwache Männer,

welche ihre volle Manneskraft und Elastizität des Geistes wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den „Jugendfreund“ zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk gibt Aufschluß über ein neues Heilverfahren, wodurch Tausende innerhalb kürzester Zeit ohne Berufsstörung von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden vollständig wiederhergestellt wurden. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und bekommt das Buch versiegelt und franco zugeschickt von der „Privat Klinik und Dispensary,“ 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Verloren.

Tausende von Chicagoer Leuten haben ihren Rheumatismus und ihren Gesichtsschmerz verloren, nachdem sie eine Flasche von Abbott Bros. Rheumatismus Cure gebrauchten.

ABBOTT BROS.

290 E. Franklin Str. m4t4

☞ Kur garantirt oder Geld zurückerstattet.

Bei allen Apothekern.

Moxie in allen Saloons.

Als Gesundheitsgetränk steht Moxie ohne Gleichen da. Es beruhigt die Nerven und beseitigt die Wirkungen von zu starkem Genuß von geistigen Getränken und Tabak. Es ist angenehm, löscht den Durst, beseitigt Müdigkeit und Abgespanntheit und stärkt das ganze System gegen Anfälle von Influenza oder ähnliche Krankheiten. Es reinigt das Blut, fördert die Verdauung und verursacht gesunden Schlaf. Es macht die sonstigen „Spring“-Medizinen überflüssig. Seht, daß euer Moxie das echte ist. „Moxie“ ist in die Flasche eingeblasen. Moxie-Label auf dem Kork und an der Seite. Moxie ist in allen Saloons zu haben. 25jan,26ja,8

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., Dr. R. Greer, seit 30 Jahren practicirend, giebt freien Rath über alle speziellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9—8 täglich, Sonntags 10—12. n13,1j,8

Bandwurm beseitigt unfehlbar in 2 Stunden. F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave. Viadukt

Schreibt um Circulare.

(Patentirt.)

Die beste Schornsteinkappe in Gebrauch. Sichere Rauchheilung für schlechte Schornsteine.

Nat. Chimney Works,

14feb4w10 308 W. North Ave.

Photographen.

H. HUEBNER,

305 North Ave.

Für nur 2 Dollars ein Dutzend beste Cabinetbilder.

Gratis ein größeres 8x10 in einem prachtvollen Goldrahmen. 3dez2w18

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Edw. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
John C. Hetz, Apotheker, 247 O. Division Str.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Wm. J. Boltmer, jr., Apotheker, 938 Halsted Str., nahe Garfield Ave.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
Truehl & Franken, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.

Südseite:

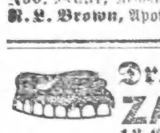
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.

Town Lake:

H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannkiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
Jos. Munk, Newsstore, 755 Lincoln Ave.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln u. School St.



Dr. Ernst Pfennig, ZAHN-ARZT,

13 Clybourn Ave.

Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 10jj7

Dr. CAMFIELD,

Augen- und Ohren-Arzt.

Künstliche Augen u. Hör-Rohre eingesetzt.

168 State Str.

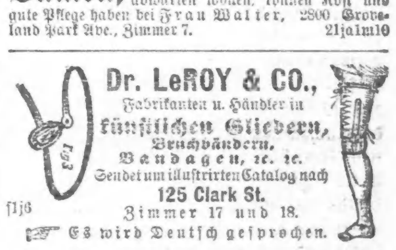
Office-Stunden: Von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

E. Grawaiser,

auf der Wiener Universität diplomirte Geburtshelferin, giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 3317 South Halsted Str. 23ok6m4

FREI. FIELD'S Sicherer Tod dem Catarrh. Irgend Jemand, der an dieser qualvollen Krankheit leidet, erhält Dosen frei zur Probe, wenn er in unserer Office vorspricht, oder es brieflich verlangt und eine 2-Cent Briefmarke für Retour-Brief einsendet an Field & Hayes, 182 State Str., Zimmer 61, Chicago, Jll. Curen garantirt. Agenten verlangt. 12fe1218

Damen, welche ihre Niederkunft im Stillen abwarten wollen, können Kost und gute Pflege haben bei Frau Walter, 2800 Groveland Park Ave., Zimmer 7. 21ja1m10



Dr. LeROY & CO.,

Fabrikanten u. Händler in künstlichen Gliedern, Bruchbändern, Bandagen, etc. etc.

Sendet um illustrirten Catalog nach

125 Clark St.

Zimmer 17 und 18.

f1j6 ☞ Es wird Deutsch gesprochen.

DR. DEVRIES'

CHICAGO TROPFEN.

SCHUTZ GEGEN KRANKHEIT

Chicago Tropfen sind anerkannt als das sicherste und beste Mittel gegen Magenkrankheiten, Unverdaulichkeit, Dyspepsia, nervöse und allgemeine Schwäche, Schüttelfrost und Fieber, weibliche Schwäche und alle Unregelmäßigkeiten im Blutsystem.

Chicago Tropfen befördern die Verdauung, reinigen das Blut von der Galle, machen die Gesichtsfarbe rein und vertreiben das Kopfweh, das von schlechtem Magen herrührt und bewirken einen gesunden Appetit, erwecken die Lebensgeister und stärken das Nervensystem.

Chicago Tropfen sind das beste Blutreinigungsmittel und sind sowohl für Kinder als auch Erwachsene zu empfehlen.

Preis der Chicago Tropfen: 50 Cts. kleinere Flaschen und $1.00 größere Flaschen.

Fragt Euren Apotheker danach. — Agenten verlangt für Dr. DeVries Familien-Medicinen: Dr. DeVries Chicago Tropfen, Dr. DeVries Lungen-Balsam und Dr. DeVries Liniment.

The DeVries Medicine Co.

436 Nord-Clark Straße, Chicago, Jll.

N.B. Dr. DeVries ertheilt Consultationen frei. 1feb,3m,mi5a,8

Finanzielles.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin etc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT,

92 La Salle Straße,

☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen etc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 3o

Greenebaum Sons

No. 116 La Salle Str.,

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.

21jj6

Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

Die Chicago Mortgage Loan Co.,

verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und zu jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine etc. etc. (während solche im Besitze des Eigenthümers verbleiben), ohne Verzögerung und unter liberalsten Bedingungen. Unsere Anleihen werden so gemacht, daß jeder gewünschte Betrag zu irgend einer Zeit zurückbezahlt werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. Da wir bei weitem das größte Leih-Geschäft in Chicago machen, sind wir im Stande, die bestmöglichsten Raten zu gewähren. Leute, welche Geld gebrauchen, werden es in ihrem Interesse und zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen, ehe sie Anleihen machen.

Chicago Mortgage Loan Co.,
8 86 La Salle Str.

Geld zu verleihen. Wenn Ihr Geld ohne Oeffentlichkeit oder Vorwissen Eueres Nachbars zu leihen wünscht, so wird Euch eine Privat-Partei irgend einen Betrag ausleihen auf Möbel, Pianos, Pferd, Wagen oder irgend eine Sicherheit mit dem Recht, Alles oder in Raten zurückzuzahlen. Zimmer 38, No. 94 La Salle Str. 3feb2wo

Geld zu verborgen

auf Grundeigenthum, bei monatlicher Zurückbezahlung, für 2¼ Prozent. Geld auf längere Zeit zu niedrigen Zinsen. Henry C. Peo, Office 445 W. Chicago Ave. Officestunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. 2j1m10